

79

Au

das
philoro
magazin

9

SICHER MIT GOLD

Numismatik · Edelmetall als Gegenstrategie zur Inflation · Gold aus Eukalyptusbäumen



Hubboden: Via Knopfdruck verschwindet Ihr Pool unter einem belastbaren Boden und ist komplett geschützt und isoliert.



„We invent swimming without turning“

Dr. Georg Hof

„DAS GOLD UNTER DEN POOL ANLAGEN“

Unsere LD POOL System Anlagen bieten dank der patentierten Strömungstechnologie das beste Schwimmerlebnis bei minimalem Platzbedarf.

Durch die LD POOL System Turbinentechnik entsteht eine gleichmäßige, gezielt laminare und individuell steuerbare Strömung über beinahe die ganze Breite des Beckens. Diese ist um vieles leistungsfähiger als herkömmliche Jet Anlagen. Die Wasserrückführung erfolgt in einem vom Schwimmbereich räumlich getrennten Strömungskanal. 100 % der Einströmung wird am Beckenende abgesaugt für eine 100 % Durchströmung über die Breite der Schwimmzone. Die Leistungsanpassung an die individuellen Ansprüche jedes Schwimmers zeichnet die Pools der LD POOL System Serien aus. Durch diese gezielte Abstimmung auf persönliche Bedürfnisse und Leistungsstufen wird professionelles Schwimmtraining möglich. Wir ermöglichen kräftige, gezielt wirbelfreie Strömung für ein Schwimmgefühl wie im Freiwasser.

MADE IN AUSTRIA

Als kompetenter Partner stehen wir Ihnen bei der Verwirklichung Ihrer individuellen architektonischen Träume zur Seite.

+43 1 876 17 44 | projektentwicklung@ldpoolsystem.com | www.ldpoolsystem.com



RUDOLF BRENNER
philoro-Vorstand

EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Dieser Herbst ist Mitte September nach einem ungewöhnlich langen, heißen Sommer mit einem Temperatursturz gestartet. Und damit ist das neue Kernthema – nämlich die hohen Energiepreise und die damit verbundene Sparnotwendigkeit – plötzlich ganz deutlich geworden. So wie die zwei vergangenen Jahre im Zeichen des Coronavirus gestanden sind, wird dieses Jahr wohl ein neues, krisenbehaftetes Thema haben: die weltweite Inflation, nicht zuletzt ausgelöst durch enorme Preissteigerungen bei Gas und Strom.

Nach jahrelangem „billigem“ Geld sind die Notenbanken gezwungen, gegen den Preisanstieg mit Leitzinserhöhungen vorzugehen. Denn Inflationsraten wie 9,2 Prozent in Österreich oder 10,1 Prozent in der EU oder 8,3 Prozent in den USA (jeweils im Vergleich zum Vorjahr) hatten selbst die Pessimisten unter den Wirtschaftsforschern im Vorjahr noch nicht vorausgesehen. Aber gerade der im August leicht gesunkene Wert in den USA zeigt das primäre Problem: Wohl wirken die Energiepreise besonders beschleunigend, aber die Kerninflation ist das eigentliche Problem und daher in den USA weiter gestiegen. Da die Preisauswirkungen der Energiepreise in den Vereinigten Staaten geringer sind als in Europa, ist diese Kerninflation das Problem, das die Aktienmärkte weiter unter Druck hält.

Der Chef der Federal Reserve Bank, Jerome Powell, hat zuletzt angekündigt, dass die FED sich bei weiteren Leitzinserhöhungen gerade an diesen Werten der Kerninflation orientieren werde. Schon jetzt halten Experten eine Anhebung der US-Leitzinsen bis Jahresende auf bis zu vier Prozent für möglich. Schon die letzten Erhöhungen haben den US-Aktienmarkt gebremst, da beispielsweise zuletzt gestiegene Anleiherenditen als günstigere Anlageform erscheinen. Denn höhere Zinsen belasten – durch geringere Ertragserwartungen der Unternehmen – an der Börse vor allem die Technologiewerte.

Auch in Europa erwartet man nach dem langen Zögern der EZB weitere Anhebungen der Leitzinsen – bei weiter hoher Inflation. Und das könnte das eben angesprungene Wirtschaftswachstum doch deutlich bremsen. Der Chefvolkswirt der EZB,

Philip R. Lane, spricht sogar von der Möglichkeit einer „leichten Rezession“ für die nächsten Monate.

Für Anleger keine sehr optimistischen Voraussagen. Auch der Goldpreis hat in den letzten drei Monaten eine Abwärtsbewegung mitmachen müssen und liegt jetzt wieder knapp unter dem Vorjahreswert, vor der „Rallye“ gegen Jahresende. Aber im Drei-Jahres-Vergleich notiert Gold auch in Dollar noch um etwa zwölf Prozent über dem Preis von 2019. Und in Euro, der durch den starken Dollar seinerseits kräftig an Wert verloren hat, liegt der Preis (je Feinunze Gold) sogar im Jahresvergleich immer noch deutlich über zehn Prozent über dem Wert von Herbst 2021.

Experten sehen den Bärenmarkt bei Gold noch nicht am Ende, aber glauben, dass die US-Notenbank unter Druck kommen könnte, ihre starken Leitzinsbewegungen abzuschwächen, um einer drohenden Rezession entgegenzuwirken. Das würde den Dollar schwächen und dem Goldpreis durchaus wieder zu einer Aufwärtsbewegung verhelfen. Langfristig ist Gold ohnehin eine stabile Anlage, so liegt sein Preis auch in Dollar heute um mehr als 26 Prozent über dem Wert von 2017. Ein Anstieg wieder auf rund 2.000 Dollar liegt nach Expertenmeinung durchaus im Bereich des Möglichen.

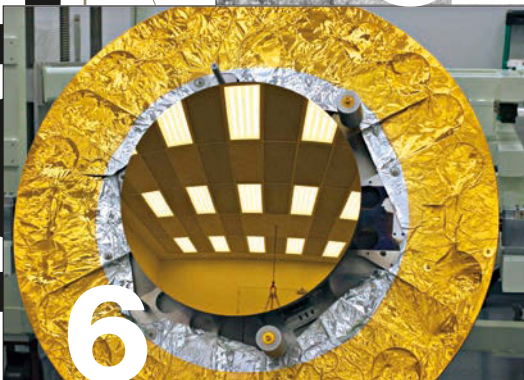
Es lohnt sich jedenfalls, sich weiter mit Gold zu beschäftigen, und dazu bieten wir Ihnen in dieser Ausgabe ein breites Spektrum: Von der Bedeutung des Goldes bei der Weltraumforschung bis hin zu Goldvorkommen in der Natur. Und schließlich gehen wir der Frage nach, wo die Goldvorräte in Deutschland, Österreich und der Schweiz liegen.

Viel Vergnügen beim Lesen!

CONTENTS



32



6



42



58

Investment

Gold als liquidester aller Vermögenswerte
Ein Essay von Keith Barron **14**

Interview Rudolf Brenner
Wie sehr droht uns das Szenario einer Stagflation – und was würde dies für Gold bedeuten? **16**

Brücken zum Real Life
Finanz-Expertin Beatrice Schobesberger analysiert die neue Gold-Studio der Universität St. Gallen, die philoro beauftragt hatte. **20**

Glänzende Versicherung
Zehn Urteile und Vorurteile zum Thema Gold – und was davon wirklich stimmt **22**

Die Lust am Sammeln
Von wegen Nerd-Hobby: Die moderne Numismatik bringt mit ihren Innovationen zum Staunen. **24**

Rubriken

Editorial von philoro-Geschäftsführer Rudolf Brenner **3** Spotlight Das Goldauge des James-Webb-Teleskops **6** Facts & Figures Die Schweiz und das Gold **8** Goldkopf Der Feuervergoldder Dirk Meyer **10** Rätsel Gewinnen Sie! **13** Ein Tag im Leben von ... Ein Besuch bei philoro-Marketing-Chef Markus Steinböck **28** Mein Goldstück Die goldene Rolex, die Marilyn Monroe John F. Kennedy zum Geburtstag schenkte **58**

Investigation

Das große Goldquiz
Testen Sie Ihr Goldwissen! (Die Auflösung finden Sie auf S. 47) **31**

Goldene Reserven
Wo Deutschland, Österreich und die Schweiz ihre staatlichen Golddepots lagern **32**

Press Play for philoro!
Ein Drehtag mit dem Videoteam von philoro und ein Besuch im neuen, hauseigenen TV-Studio **34**

Nicht von dieser Welt
Space Mining – der Asteroidenbergabbau **38**

52



The Glow

Von Panthers, Tanks, Nägeln und der endlosen Liebe
Das Comeback der Klassiker von Cartier **42**

Begabte Sucher
In den Blättern von Eukalyptus kann Gold vorkommen. Wie ist das möglich? **48**

Goldene Lektüre
Klassiker der Weltliteratur, in der sich vieles ums Gold dreht **52**

Das süße Gold des kalten Nordens
Geheimtipp für neugierige Weinliebhaber: Süßweine aus Kanada **54**

GRENZENLOSER GLANZ

Während wir diese Ausgabe von Au79 produzierten, blickten wir ziemlich weit über den Tellerrand. Das ist auch notwendig, wenn man in Zeiten, in denen einem die Negativwörter nur so um die Ohren sausen – Krieg, Energiekrise, Inflation, Gasknappheit, Corona (einmal mehr!) – nicht den Mut verlieren will. Klar, in die berühmte Glaskugel wollen wir als seriöses Fachmedium nicht gucken, dennoch versuchen wir im Interview mit philoro-Geschäftsführer Rudolf Brenner, das Thema Goldpreisentwicklung von zwei Szenarien aus zu beleuchten, deren Ausgang wir erst in Zukunft kennen werden: Was passiert, wenn wir, ähnlich wie in den 1970er Jahren, eine Stagflation erleben? Und: Wie wahrscheinlich ist ein Goldanstieg bis Ende des Jahres 2022 auf bis zu 2.000 US-Dollar pro Unze – wie er derzeit von nicht wenigen Experten prognostiziert wird? Lesen Sie dazu das sehr spannende Interview ab S. 16. Eine andere Form von Weitblick bewiesen die Redakteure Nicholas Wemer und Herta Scheidinger: Während der eine sich mit dem „Goldauge“ des James-Webb-Super-Teleskops befasste, mit dem man in die Tiefen des Universums blicken kann (S. 6), wagte die andere gleich den (gedanklichen) Sprung ins All und berichtet über Space-Mining und über den geplanten Bergabbau auf rund 15.000 georteten Asteroiden mit entsprechendem Potenzial (S. 38).

Es gibt aber auch wieder viel greifbar Schönes und Irdisches in diesem Heft: Etwa den Trend zu moderner Numismatik (S. 24), das Comeback der Klassiker des französischen Edeljuweliers Cartier (S. 42) oder die Süßweine aus der relativ jungen Anbauregion Kanada (S. 54). Und wenn Sie so mitten im Lesen sind: Werfen Sie doch einen Blick auf unsere Liste der Literaturklassiker, in denen Gold eine zentrale Rolle spielt (S. 52); gerade an kälteren Herbst- und Wintertagen macht sie sicher Lust auf mehr!

Ihre REDAKTION.

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

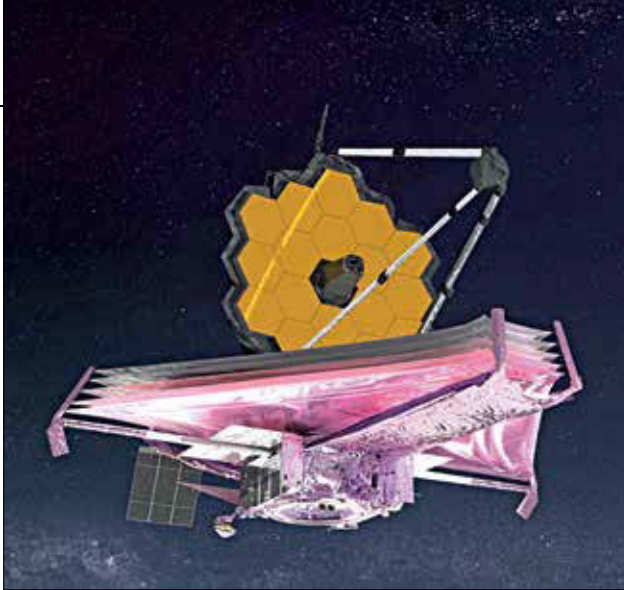
⁷⁹Au ist das Kundenmagazin der philoro EDELMETALLE GmbH.

Medieninhaber und Herausgeber: philoro EDELMETALLE GmbH, Währinger Straße 26, 1090 Wien, Tel.: +43 1 997 1472, E-Mail-Adresse: info@philoro.com. Unternehmensgegenstand: Handel mit Edelmetallen. Geschäftsführung: Rudolf Brenner, René Brückler. Gesellschafter der philoro EDELMETALLE GmbH: philoro HOLDING GmbH 100 %. Projektleitung Kundenmagazin: Martin Krieger.

Erstellt von VGN Medien Holding GmbH, Taborstraße 1-3, 1020 Wien. Konzeption und Gestaltung: Erich Schillinger (Creative Director), Michaela Ernst (Chefredaktion, E-Mail: michaelaernst1108@gmail.com). Projektleitung: Sabine Fanfule (E-Mail: fanfule.sabine@vgn.at).

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Text: Herta Scheidinger, Manfred Klimek, Irmie Schüch-Schamburek, Patrick Schuster, Helene Tuma, Antonia Wemer, Nicholas Wemer, Sandra Wobrazek. Fotoredaktion: Susanne Gröger, Bianca Maier. Bildbearbeitung: Neue Medientechnologie GmbH. Lektorat: Cornelia Derdak. Druck: Druck: Johann Sandler GesmbH & Co KG, 3671 Marbach.

Von NICHOLAS WEMER



HIGH-TECH IM ALL

Majestätisch thront der goldene Hauptspiegel des James-Webb-Teleskops auf den riesigen Sonnensegeln – und zieht seine Kreise durch unser Planetensystem.

W

issen wir bald, ob es Leben im All gibt? Immerhin sind einige Himmelskörper bekannt, die belebte Materie beherbergen könnten. Einer davon ist Kepler 1649c. Dem Exo-Planeten werden ideale Voraussetzungen nachgesagt, eine „zweite Erde“ zu sein. Das einzige Problem: Er liegt 300 Lichtjahre entfernt von uns. Also viel zu weit weg, um einfach hinzufahren.

Um Spuren von Leben auf dem Planeten zu entdecken, bräuchte man also ein sehr scharfes Auge. Glücklicherweise hat die NASA erst kürzlich eines in Betrieb genommen: das James-Webb-Weltraumteleskop, kurz JWST.

„Goldauge“ haben die Wissenschaftler das Herzstück ihres neuen Super-Teleskops, das gerade seine Kreise durch unser Sonnensystem zieht, liebevoll getauft.

Der riesige Goldspiegel ist tatsächlich ein beeindruckender Anblick – noch spektakulärer ist aber, was er leistet: Seit das High-Tech-Instrument im Juli 2022 seine ersten Bilder zur Erde gesendet hat, vergeht kaum eine Woche, ohne dass es Schlagzeilen macht. Völlig zu Recht, denn solche Aufnahmen aus den Tiefen des Universums hat es noch nie gegeben.

Gold ermöglicht faszinierende Einblicke

Die zerklüfteten Sternen-Nebel, entfernten Galaxien und fremden Welten wirken, als würden sie einem Fantasyfilm entstammen. Kein Wunder, dass sie Menschen rund um den Erdball in Stauen versetzen und zum Träumen einladen. Astronomen und Physiker erhoffen sich aber vor allem handfeste Erkenntnisse: Sie glauben, dass das neue Teles-

TECHNOLOGISCHE MEISTERLEISTUNG

So scharfe Bilder vom Carina-Nebel hat die Menschheit noch nie zuvor gesehen (re.). Die akribische Arbeit der Ingenieure von NASA, ESA und CSA am „Goldauge“ hat sich gelohnt (li.).



Ein riesiger, goldener Spiegel ermöglicht dem James-Webb-High-Tech-Teleskop, in die Tiefen des Universums zu blicken – und uns aus 1,5 Millionen Kilometern Entfernung atemberaubende Bilder zu schicken.

kop die großen Rätsel des Universums entschlüsseln kann. Dazu gehört nicht nur die Existenz möglicher außerirdischer Zivilisationen, sondern auch die Frage, wie die Entstehung des Universums ablief. Wie neue Sterne geboren werden. Und was es mit der rätselhaften, dunklen Materie auf sich hat. Die Erforschung dieser Mysterien wäre aber ohne Gold nicht möglich. Denn nicht umsonst strahlt das Herzstück des James-Webb-Teleskops – der 25 m² große, wabenförmige Spiegel – in sattem Goldgelb.

Kleine Goldmenge, große Wirkung

Dabei ist die Menge an Gold eigentlich winzig: Gerade einmal 50 Gramm wurden auf die penibel polierte Spiegeloberfläche aus Beryllium aufgedampft – das entspricht etwa fünf Eheringen. Die so

entstandene Goldschicht ist tausendmal dünner als ein menschliches Haar. Aber sie erfüllt einen wichtigen Zweck: Im Gegensatz zum Hubble-Teleskop arbeitet das JWST nämlich nicht mit sichtbarem Licht, sondern im Infrarotbereich. Darum haben sich die Ingenieure eine bemerkenswerte Eigenschaft von Gold zunutze gemacht: Das Edelmetall ist in der Lage, Infrarotstrahlung fast vollständig zu reflektieren – noch besser als Silber und Aluminium. Zugleich ist es äußerst beständig gegen Korrosion. Aus demselben Grund wird es auch als Schutzschicht auf Astronautenhelmen eingesetzt. 25 Jahre hat die Entwicklung des Teleskops gedauert, fast zehn Milliarden US-Dollar hat sie verschlungen. Das macht das JWST zum teuersten wissenschaftlichen Projekt der unemannten Raumfahrt. Jahrelang wurde

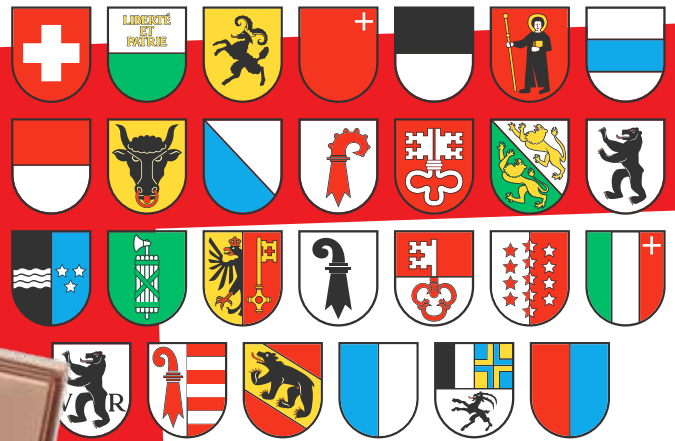


getüftelt, denn der große Spiegel musste in einer schmalen Trägerrakete ins All geschossen werden und sich dann selbstständig millimetergenau entfalten. Das ist geglückt, das beweisen die atemberaubenden Bilder. Allein sie waren den Aufwand wert – auch wenn noch in den Sternen stehen mag, ob das „Goldauge“ dem Universum wirklich seine größten Geheimnisse entlocken wird. Ω



Fotos: NASA GSFC/CIL / Adriana Manrique Gutierrez, Ball Aerospace, NASA/ESA/CSA/STScI/NIRCam Image

GOLDAUGE, SEI WACHSAM!



SCHOKO-REICH

Im Durchschnitt besitzt jeder Schweizer ca. 95 Gramm Gold, also ungefähr so viel wie eine Tafel Schokolade!

ANDERE SPRACHEN, ANDERE SITTEN

Ein erhebliches Gefälle zeigte sich zum Beispiel bei den Sprachregionen der Schweiz. Während die Beliebtheit der Edelmetalle in der deutschsprachigen Schweiz, die mit 74,8 % auch bei weitem die größte der drei Regionen ist, bei 50 % liegt, findet die französischsprachige Schweiz Edelmetalle als Anlagemöglichkeit nur zu 35 % eher sinnvoll. Die italienischsprachige Region des Landes, die mit 5,5 % auch die kleinste ist, liegt mit 41 % in der Mitte.



SIE UND ER

Weitere Unterschiede waren ebenfalls zwischen Männern und Frauen zu sehen. Bei Männern ist unter anderem die Investitionsabsicht mit 39% deutlich höher als bei Frauen, wo sie nur bei 20% liegt.

GOLD FÜR GOLD

Insgesamt sind Edelmetalle in der Beliebtheit gestiegen und sind nun mit 51,5 % zum ersten Mal die populärste Anlageform in der Schweiz, noch vor Immobilien (50,2 %) und Aktien (32,9 %).

Goldbarren

Immo

2

1

Aktien

3

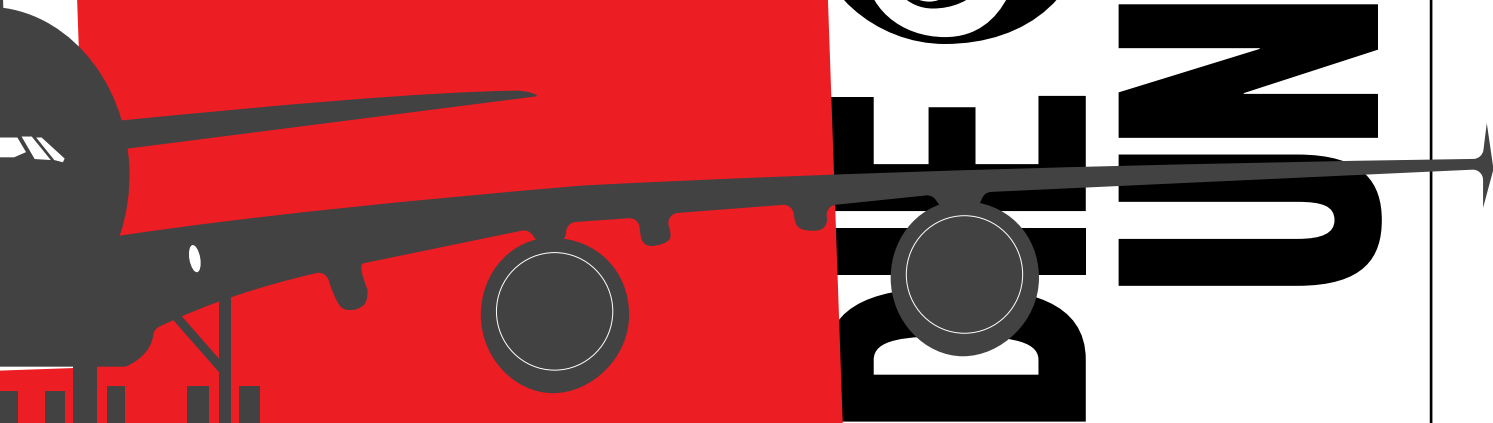
LET'S FLY

Insgesamt besitzen Schweizer, ausgenommen Schmuck, rund 15,1 Milliarden CHF an Gold, also ca. 265 Tonnen, was dem Gewicht eines Airbus A380 entspricht.

In den letzten Jahren hat sich die Position von Edelmetallen als Investitionsmöglichkeit stark verändert. Dies beweist auch die Studie des Instituts für Marketing und Customer Insight der Universität St. Gallen im Auftrag von philoro. Bei dieser schweizweiten Studie, die von Mai bis Juni 2022 lief, wurden Erwachsene aus den diversen Sprachregionen sowie aus verschiedenen Altersgruppen und Verhältnissen zu ihrer Einstellung zu Edelmetallen – und vor allem Gold – befragt (s. auch Seite 20). Es wurden bei dieser Stichprobe, dessen Struktur jener der Schweizer Bevölkerung sehr ähnelt, auch große Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen nachgewiesen.

ALT UND JUNG

Auch zwischen den Altersgruppen kann man, unter anderem bei der Investitionsabsicht, große Unterschiede erkennen. Auf einer Skala von eins bis fünf, bei der eins sehr unwahrscheinlich und fünf sehr wahrscheinlich ist, liegt die Wahrscheinlichkeit, in den nächsten zwölf Monaten in Edelmetalle zu investieren, bei 18- bis 39-Jährigen, die 41% der Befragten ausgemacht haben, bei ca. drei. Bei 60- bis 75-Jährigen, die nur 21% der Stichprobe ausmachten, liegt der Wert dagegen nur bei ca. 2,4.



SWISS BUND DAS GOLD

Von NICHOLAS WEMER

DIE PHÖNIX-

oder
**DAS LIED
 VON GOLD
 UND
 FEUER**

Das Handwerk der Feuervergoldung ist Großteils in Vergessenheit geraten. Der deutsche Goldschmied Dirk Meyer hat es wiederentdeckt – was ihm zahlreiche Aufträge europäischer Königshäuser einbringt. In Au79 erzählt er, wie es dazu kam.

Wenn der niederländische König Willem-Alexander am jährlichen Prinzentag durch die Straßen von Den Haag fährt, sitzt er dabei in seiner berühmten gläsernen Kutsche. Dass ihre prunkvollen, goldenen Beschläge auch 200 Jahre nach ihrem Bau noch wie neu erstrahlen, ist vor allem einem Mann zu verdanken: Dirk Meyer.

Der im bayerischen Allgäu ansässige Goldschmied ist seit mehr als zehn Jahren für das niederländische Königshaus tätig – unzählige historische Schätze hatte er schon in den Händen. Denn er beherrscht, was in ganz Europa kaum noch jemand kann: das uralte Handwerk der Feuervergoldung.

Schon die alten Römer nutzten die Methode, im Mittelalter wurden damit kunstvolle Rüstungen verziert, und im Frankreich des 18. Jahrhunderts erlebte sie schließlich ihren Höhepunkt. Zahlreiche wertvolle Uhren, Vasen und Barockmöbel stammen aus dieser Zeit. Später geriet die Technik fast gänzlich in Vergessenheit. Nicht ganz grundlos: Die Vergoldung im offenen Feuer benötigt viel Zeit, Geschick und Spezialwissen – und ist wegen des verwendeten Quecksilbers nicht ungefährlich.

Mundpropaganda bis zur Königin

Vor etwa 20 Jahren fragte ein Mitarbeiter des Mainzer Bischofs bei Dirk Meyer nach, ob er sich nicht mit Feuervergoldung beschäftigen wolle. „Er sagte mir, es gebe niemanden mehr, der das überhaupt noch mache“, erzählt Meyer. Also wagte er den Versuch – und begann, Antiquitäten, an die sich sonst niemand herantraute, originalgetreu zu reparieren. Bald sprachen sich seine außergewöhnlichen Fähigkeiten bis nach Holland herum – weshalb auch



DISZIPLIN



UNVERGLEICHLICHE SCHÖNHEIT

Feuervergoldete
Antiquitäten weisen einen
tiefen, weichen Glanz auf,
der durch die heute übliche
galvanische Vergoldung
nicht erzeugt werden kann.

die damalige niederländische Königin Beatrix ihren Uhrmacher zu ihm schickte. „Der kam dann zu mir, ohne zu verraten, wer er wirklich war und von wem er kam“, erinnert sich Meyer an den ersten Besuch. Man ließ ihn völlig im Dunkeln darüber, wessen Kaminuhr er da restaurierte. „Ich wurde erst einmal ein Jahr lang mit kleineren Aufträgen getestet.“

Wer seine Auftraggeber waren, erfuhr er erst, als er ins königliche Schloss in den Niederlanden eingeladen wurde. Plötzlich stand er vor einer edlen Kutsche aus Glas, Samt und Edelmetall, die restauriert werden sollte. Mehr als 300 Einzelteile wurden schließlich zu ihm nach Bayern verfrachtet und von ihm vergoldet. Offenbar zur größten Zufriedenheit seiner adeligen Kunden: „Mittlerweile habe ich schon sechs oder sieben Kutschen aus dem holländischen Königshaus zur ‚Überarbeitung‘ bekommen.“ Die ehemalige Königin Beatrix dankte ihm sogar höchstpersönlich für seine Arbeit.

Tradition und High-Tech

Wer Meyer in seinem Atelier besuchen will, muss ins beschauliche Maierhöfen im südwestlichen Bayern fahren – nahe der Grenze zu Österreich. Inmitten der grünen Hügellandschaften und Kuhweiden steht das alte Bauernhaus, in dessen Stallungen seine Werkstatt beheimatet ist. Wer sie betritt, dem eröffnet sich eine andere Welt: Wenn der Meister bei der Arbeit sitzt, könnte man auf den ersten Blick meinen, er hantiere mit gefährlichen Virenstämmen. Meyer sitzt an einem großen, luftdichten Plexiglaskasten, seine Hände reichen nur durch zwei runde Öffnungen, die mit armlangen Gummihandschuhen ausgekleidet sind, hin-



GLANZVOLLE GESCHICHTE

Viele Kunstwerke aus dem 18. Jahrhundert – wie die abgebildeten Rokoko-Feuerböcke im Bild – sind feuervergoldet. Ihre Restauration beherrschen aber nur mehr wenige.

ein. Er werkelt hier aber nicht mit Mikroorganismen, sondern mit Gold, Quecksilber und Feuer – den drei wichtigsten Zutaten bei der Feuervergoldung.

Zuerst trägt Meyer ein silbriges Amalgam aus Gold und Quecksilber auf eine Bronze auf. Anschließend greift er zu seinem Bunsenbrenner und erhitzt die Oberfläche. Wo die Flamme die Oberfläche küsst, färbt sie sich golden. Was dabei passiert? Das Quecksilber verdampft, übrig bleibt das Gold, das fest mit dem Untergrund verschmilzt.

Moderner Umwelttechnik sei Dank

Weil das verdampfende Quecksilber hochgiftig ist, ließ sich der Goldschmied vom Fraunhofer Institut einen Apparat bauen, der die Luft absaugt und filtert. „In früheren Zeiten haben sie das einfach draußen gemacht, und die Dämpfe in die Luft geblasen – das geht natürlich heute nicht mehr“, erklärt Meyer. Dank moderner Umwelttechnik ist seine Arbeit unbedenklich für Mensch und Umwelt. „Anders als in den alten Büchern, in denen beschrieben wurde, wie die Leute innerhalb von zehn Jahren an Vergiftungen gestorben sind. Das passiert hier nicht.“

Mehrmals wiederholt Meyer den Prozess, bevor er mit der entstandenen Goldschicht zufrieden ist. Das ist deutlich kosten- und zeitintensiver

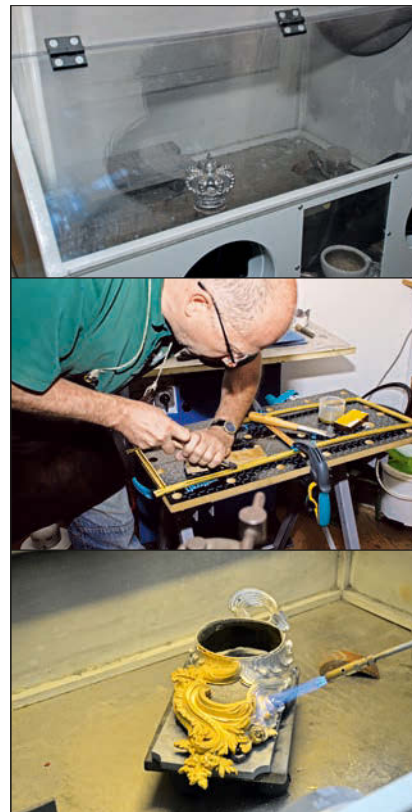
als die heute vorherrschende galvanische Vergoldung. Dort werden Uhren, Beschläge und Bauteile einfach kurz in ein Elektrolytbad getaucht. Die so entstehende dünne Goldschicht hat aber keinen so weichen, tiefen Glanz und ist auch nicht so beständig wie Feuervergoldungen.



WER ERKENNT SIE WIEDER?
Diese vergoldete Krone und die vier Löwen-Figuren (hier auf Dirk Meyers Arbeitstisch) sind auch im ersten Bild auf Seite 10 zu sehen: auf dem Dach der gläsernen Kutsche!

MODERNE ALCHEMIE

Aus Silber wird Gold – so sieht es aus, wenn Dirk Meyer mit seinem Bunsenbrenner silbrigem Amalgam zu Leibe rückt.

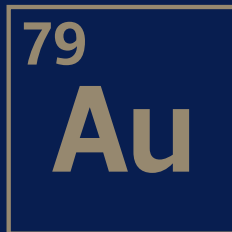


Zufallsfund am Flohmarkt

Als Dirk Meyer vor etwa 20 Jahren begann, ließen seine Ergebnisse noch zu wünschen übrig. Die Farbtöne entsprachen nicht den historischen Originalen. „Meine Auftraggeber sagten damals zu mir: Das passt nicht, ich solle da etwas anders machen“, erinnert sich Meyer.

Den Durchbruch lieferte erst ein 300 Jahre altes Notizbuch, das er zufällig auf einem Flohmarkt entdeckte. „Darin stand genau beschrieben, wie man die Vergoldungen färben kann.“ Die exakten Rezepturen sind Meyers Geheimnis – sie ermöglichen ihm, die Farbtöne seiner Vergoldungen perfekt anzupassen und den hohen Qualitätsansprüchen von Kunstsammlern und Monarchen zu entsprechen.

Aktuell ist Dirk Meyer wieder für die Holländer tätig. Seine neueste Aufgabe ist, dem Prunksaal in Schloss Noordeinde neuen Glanz zu verleihen. Wenn der König dort künftig hohen ausländischen Besuch empfängt, dann werden die Vergoldungen des Allgäuer Goldschmieds also mit von der Partie sein.



WER HAT ES GESAGT?

„IRGENDWANN WIRD AUCH GOLD NICHT MEHR ABGEBAUT
WERDEN KÖNNEN, WERDEN ALLE MINEN AUSGESCHÖPFT SEIN –
DANN WIRD ES WEITER IN SEINEM WERT STEIGEN.“



KEITH BARRON
Geologe und Unternehmer



RUDOLF BRENNER
philoro-Geschäftsführer



BEATRICE SCHOBESBERGER
Finanzexpertin

Die richtige Antwort finden Sie beim Durchlesen des „Au79“-Magazins von philoro.

**MIT DER RICHTIGEN ANTWORT KÖNNEN SIE EINEN
0,5-GRAMM-PHILORO-GOLDBARREN GEWINNEN.**

Die Verlosung findet im Dezember 2022 statt. Einsendeschluss ist der 30.11.2022.

Holen Sie sich außerdem Ihren Gewinn bei der **14-tägigen Exklusivverlosung auf goldstories.at**

„Bitte schicken Sie uns die Antwort auf die Frage mit dem Kennwort „**BILDERSUCHE**“ per Mail an magazin@philoro.com oder auf dem Postweg – ausreichend frankiert – an philoro EDELMETALLE, Währinger Straße 26, A – 1090 Wien. Bitte Namen und Adresse nicht vergessen! Einsendeschluss: 30.11.2022

Teilnahmebedingungen: Das Gewinnspiel wird von der philoro EDELMETALLE GmbH, Währinger Straße 26, 1090 Wien bis 30.11.2022 durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenlos. Zu gewinnen gibt es einen 0,5-Gramm-philoro-Goldbarren. Der Gewinner wird durch Verlosung ermittelt und per E-Mail verständigt. Die Ziehung des Gewinners erfolgt am 12.12.2022 um 10.00 Uhr unter Ausschluss der Öffentlichkeit unter allen Teilnehmern, die die Gewinnspielkarte korrekt ausgefüllt haben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preise können nicht in Bargeld abgelöst werden. Teilnahmeberechtigt sind Personen ab 18 Jahren. Mitarbeiter der philoro EDELMETALLE GmbH und der VGN Medien Holding GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Teilnehmer erklärt sich einverstanden, dass sein Name und ein allfälliges Siegerfoto im Fall des Gewinns im Magazin „Au79“ unentgeltlich veröffentlicht wird. Die philoro EDELMETALLE GmbH als Veranstalter dieses Gewinnspiels haftet weder für die allfällige Mangelhaftigkeit der Preise noch für sonstige Schäden, die im Zusammenhang mit der Nutzung der gewonnenen Preise entstehen. Druckfehler & Irrtümer vorbehalten. Der Teilnehmer stimmt zu, dass die philoro EDELMETALLE GmbH seine personenbezogenen Daten (Name, Titel, Adresse, E-Mail, Telefonnummer) zur Übermittlung des philoro-Magazins „Au79“ sowie von Informations- und Werbematerial über ihre Produkte und Services, für Marketingmaßnahmen (Gewinnspiele, Veranstaltungen, Newsletter für ihre Waren und Dienstleistungen) sowie für Abo- und Sonderwerbaktionen verarbeitet und ihn zu den vorgenannten Zwecken via SMS, E-Mail, Telefon und Post kontaktiert. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit unter info@philoro.com widerrufen werden. Weitere Infos zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erhalten Sie in der Datenschutzerklärung, unter <https://philoro.at/datenschutz>



FOTOS: BEGESTELT

Argentinien ist ein seltsames Land. Es ist gesegnet mit riesigen Weide- und Ackerflächen, einer gebildeten Bevölkerung, Demokratie, Tango und Menschen mit erstaunlichen Talenten wie dem Schriftsteller Jorge Luis Borges und dem Fußballspieler Lionel Messi. Und doch ist das Land in finanzieller Hinsicht ein hoffnungsloser Fall und scheint nie die Kurve zu kriegen. Heute liegt die Inflation bei 78,5 Prozent, der Zinssatz der Zentralbank bei 69,5 Prozent, und Prognosen gehen davon aus, dass die Inflation noch vor Ende des Jahres auf 100 Prozent ansteigen wird. In den letzten 100 Jahren ist die Währung nicht weniger als zehnmals auf Null gesunken.

Der endgültige Zusammenbruch der argentinischen Währung erscheint als sicher, denn die Geschichte zeigt uns, dass alle Fiat-Währungen unweigerlich untergehen. Nur der Zeitpunkt ist ungewiss.

Heute verlieren alle wichtigen Währungen gegenüber dem Dollar an Wert, während die De-facto-Weltreservewährung selbst im Inland gegenüber praktisch allem fällt. Die US-Regierung versuchte, die Inflation als vorübergehend aufgrund von COVID, der Ukraine, der Verfügbarkeit von Treibstoff oder Problemen in der Lieferkette zu erklären. Kein einziges Land sagte die Wahrheit, die da eigentlich hätte lauten müssen: „Wir haben nach der Bankenkrise und erneut während der Pandemie viel zu viel Geld gedruckt. Wir waren verantwortlich, wir haben

„DER LIQUIDESTE ALLER VERMÖGENSWERTE“

Im Zuge des großen Börsencrashes in Argentinien 1890 prägte der Ingenieur und Goldförderer Julius Popper eine eigene Münze, die während der Krisenjahre als letzte „funktionierende“ Währung gehandelt wurde. Der Geologe Keith Barron könnte sich vorstellen, dass wir angesichts der aktuellen Weltlage wieder auf ähnliche Lösungsmodelle zusteuern.

eure Währung ruiniert, und es tut uns leid“.

Wie kommen wir nun aus diesem Schlamassel heraus? Weitere Zinserhöhungen zur Eindämmung der Inflation könnten sich schon bald als politisch unzuweckmäßig erweisen. Eine eventuelle Hyperinflation scheint sicher. Wider Erwarten ist auch der Wert von Gold in letzter Zeit gesunken. Im Wall Street Journal wurde dies im September dieses Jahres unter dem Titel „This Should Have Been a Great Year for Gold“ angekündigt. Warum es dann doch nicht so kam, wurde damit argumentiert, dass Gold nicht mehr seinen Status als sicherer Hafen genießt. Ich würde dennoch behaupten, dass sich Gold genauso verhält, wie es sollte: als das liquides-te aller Vermögenswerte.

Kehren wir nach Argentinien zurück, um ein historisch bedeutsames Finanzexperiment zu sehen. 1885 kam der Ingenieur Julius Popper, ein jüdischer Einwanderer aus Bukarest, nach Argentinien. Im Jahr 1886 erhielt er eine Bergbaukonzession zur Erkundung von Feuerland. Seine Expedition fand Goldstaub am Strand von El Páramo. Innerhalb weniger Jahre hatte Popper ein großes Vermögen angehäuft. Seine „Compania de Lavaderos de Oro del Sud“ machte enorme Gewinne an der Börse von Buenos Aires. Popper, dem ein grausamer Ruf naheilt, regierte sein Feuerland-Lehen mit eiserner Faust und rottete die einheimische Bevölkerung nahezu aus. Was uns aber hier interessiert, ist, was er mit dem Gold machte.

Im Jahr 1889 begann er mit der Prägung von 1- und 5-Gramm-Münzen. Klugerweise nannte er die Münzen nicht „Pesos“ und trat damit in Konkurrenz zur offiziellen argentinischen Währung. Im folgenden Jahr platzte in England die große argentinische Spekulationsblase. Die Banknoten einer großen Anzahl argentinischer Banken wurden wertlos. Auf der abgelegenen Insel Feuerland waren Poppers Goldmünzen die einzige zirkulierende Währung.

Die Münzen bestanden aus einer Gold-Silber-Legierung. Beide tragen den Feingehalt in Gold (864) und Silber (132) plus eine Spur von Kupfer. Sie enthielten genau ein Gramm oder fünf Gramm Gold. Eine so einfache und doch elegante Erfindung!

Obwohl es Dutzende von Ländern gibt, die Anlagemünzen aus Gold, Silber oder anderen Metallen ausgeben und das Gewicht und den Feingehalt angeben, sind sie alle „Sovereigns“ – das heißt, sie lauten auf Dollar, Euro, Pfund oder andere Werte und gelten als Währung. Das bedeutet, dass ihre Nachahmung oder Fälschung eine illegale Handlung ist. In den letzten Jah-

ren hatten mehrere private Münzprägestalten in den Vereinigten Staaten Probleme mit der Bundesregierung, weil sie ihre Ein-Unzen-Silbermünzen als Dollar bezeichneten. Obwohl sie keine offensichtliche Ähnlichkeit mit Goldbarren oder umlaufenden Münzen aufwiesen, wurden sie beschlagnahmt und vernichtet. Popper hatte die richtige Idee, deren Gewicht als Bezeichnung zu verwenden.

Wenn unsere Zukunft in einer wettbewerbsorientierten Währungsabwertung nach dem Motto „beggar thy neighbour“ („Mach deinen Nachbarn zum Bettler“) besteht, während der Dollar durch Inflation unaufhaltsam an Wert verliert, was wird dann unser sicherer Hafen sein?

Wird es eine Rückkehr zu gesundem Geld geben, das auf Gold basiert? Oder stattdessen staatenloses Gold und Silber? Wird jedes Geschäft ein XRF-Gerät haben, um die Echtheit der Münzen zu überprüfen, so wie die Händler im Mittelalter Waagen und Prüfsteine benutzten?

Ich glaube, dass Poppers Münzen, die für den Umlauf gedacht und klein genug waren, um alltägliche Transaktionen durchzuführen, eine Antwort sein könnten. So wie der Goldstater, der Aureus, der Bezant, der Dinar, der Florin, der Dukat und der Sovereign in den letzten 2.700 Jahren vertrauensvoll für Transaktionen verwendet wurden, vermute ich, dass etwas Altes wieder neu sein wird. Ω



POPPERS MÜNZEN

Nach dem argentinischen Börsenkrach Ende des 19. Jahrhunderts schuf Konquistador Julius Popper eine eigene Feuerland-Währung.

VON MICHAELA ERNST

„VON KURSSCHWANKUNGEN NICHT BEUNRUHIGEN LASSEN“



Die Welt befindet sich im Dauersturm: mit Ukraine-Krieg, Energiekrise, neuerlich steigenden Corona-Zahlen, einem drohenden Taiwan-Konflikt und der Befürchtung einer Stagflation. philoro-Gründer Rudolf Brenner sagt, worauf es in solch einer Situation ankommt, warum Gold ein guter Player bleibt und Anleger daher trotz eisigen Windes optimistisch bleiben sollten.

In Medienberichten taucht zunehmend die Befürchtung einer Stagflation auf, also einer Marktsituation, die von einer steigenden Inflation und einer stagnierenden Konjunktur gezeichnet ist. Was würde diese für die Entwicklung des Goldpreises bedeuten?

Das ist natürlich ein spannendes Thema für Investoren. Wir befinden uns auf der einen Seite in einem inflationären Umfeld, das natürlich gut für den Goldpreis ist. Auch die aktuellen Krisen, die uns das gesamte Jahr über begleiten, schaffen ein gutes Umfeld für Gold. Auf der anderen Seite versuchen die Notenbanken die Inflation durch Zinserhöhungen einzufangen – was den Goldpreis gleichzeitig drückt. Da Gold aber ohnehin ein langfristiges Investment ist, sollte man sich von derartigen Kursschwankungen nicht beunruhigen lassen.

In den 1970er Jahren wurden die Industrieländer ja tatsächlich von einer Stagflation erfasst – wie wirkte sich dies damals auf den Goldpreis aus?

Der Goldpreis explodierte damals, und zwar von knapp 40 auf über 800 US-Dollar. Was man hier allerdings beachten muss, ist, dass kurze Zeit vorher die Gold-

preisbindung an den US-Dollar aufgehoben wurde – was natürlich auch einen Einfluss auf den Preis damals hatte.

Inwieweit wäre die Situation von damals, für die ebenfalls ursächlich eine Energiekrise, nämlich die Ölkrise, verantwortlich war, mit der heutigen vergleichbar?

Ich denke, man kann das wirtschaftliche Umfeld der Ölkrise von 1973 durchaus mit der aktuellen Energiekrise vergleichen. Nach der Corona-Pandemie wurde der Wirtschaft noch einmal ein Dämpfer versetzt, und zwar durch den Einmarsch der Russen in die Ukraine. Die hohen Rohstoffpreise treffen hier auf eine abgeschwächte Wirtschaft, wie in den 1970er Jahren müssen die Notenbanken nun die Geldpolitik „normalisieren“ – um die Inflation zu stoppen und ohne einen Crash an den Finanzmärkten auszulösen. Wie sich die Situation 2022 und vor allem 2023 entwickeln wird, bleibt noch abzuwarten.

Kommen wir nun zur ganz aktuellen Situation: Was bedeuten die steigenden Leitzinsen für die Entwicklung des Goldpreises?

Der rasante Zinsanstieg übt natürlich großen Druck auf den Goldpreis aus, wie wir

aktuell auch sehen können. Leider wurde auf die ansteigende Inflation zu spät reagiert – Experten haben die Vorhersagen belächelt und als vorübergehende Situation betitelt. Wir haben die Inflation noch lange nicht unter Kontrolle. Die FED äußerte sich kürzlich, dass sie den Anstieg des US-Leitzinses von 4,5 auf bis zu 4,75 Prozent für notwendig hält, um die Inflation zu bremsen. Kurzfristig sind solche Ankündigungen schlecht für den Goldpreis, mittel- und langfristig sind die Prognosen für Gold in einem Umfeld, das von Stagflation geprägt ist, ausgezeichnet.

Was hat derzeit stärkeren Einfluss auf die Goldpreisentwicklung: Der US-Dollarkurs oder die durch den Krieg bedingte Energiekrise?

Die Märkte und die Wirtschaft reagieren natürlich auf beides. Eine klare Abgrenzung würde ich hier nicht treffen, weil sie zusammenhängen. Der Dollar ist so stark wie zuletzt vor 20 Jahren, wir erleben aktuell eine sogenannte Parität – also eine Gleichstellung von Euro und US-Dollar. Diese Situation ist durch drei Punkte entstan-

den: Erstens, die europäische Wirtschaft ist von der aktuellen Energiekrise viel stärker betroffen als die der USA. Zweitens, durch die Zinserhöhung ist der Dollar für Investoren beliebter geworden. Und drittens ist der Dollar weiterhin die wichtigste globale Währung, vor allem in Krisensituationen. Diese Einflüsse haben dazu geführt, dass der Dollar steigt und der Euro an Wert verloren hat. Wenn wir also Rohstoffe von Drittländern importieren, sind diese teurer. Diese Teuerung wird an Privatpersonen weitergegeben – somit steigen die Preise im Alltag an. Was natürlich die Inflation weiter anheizt, was wiederum ein gutes Umfeld für Gold schafft. Grundsätzlich gilt, dass ein schwacher Euro den Goldpreis in Dollar eher sinken lässt. Wenn dann der Goldpreis in Dollar weniger stark fällt als der Euro gegen den Dollar, dann lässt das den Goldpreis in Euro steigen.

Während die FED die Inflation scheinbar in den Griff bekommen dürfte – Experten wie US-Nobelpreisträger Joseph Stiglitz meinten etwa beim Europäischen Forum Alpbach, dass sich diese 2023



Corona wurde durch den Ukraine-Krieg und andere geopolitische Spannungen in den Hintergrund gerückt. Bis wir uns hiervon wirtschaftlich erholt haben, wird es noch eine ganze Weile dauern. Allerdings konnten wir im März 2022 ein neues Jahreshoch von über 2.000 US-Dollar je Feinunze sehen.

in den USA bei ca. 2,8 bis 3 Prozent einpendeln würde – ist die EZB noch weit davon entfernt, die Situation zu meistern. Welche der beiden Zentralbanken hat gewichtigeren Einfluss auf die Goldpreisentwicklung, und warum ist das so?

Da Gold weltweit vorwiegend in US-Dollar gehandelt wird, hat die FED einen höheren Einfluss auf die Entwicklung. Wenn wir also Gold in Euro kaufen, ist das immer stark mit dem Dollar verbunden. Hier kommen dann natürlich noch Wechselkursschwankungen zwischen dem Euro und dem Dollar hinzu. Grundsätzlich ist es aber das Zusammenspiel zwischen den beiden Währungen, die den Preis steigen oder sinken lassen.

Fallen die Corona-bedingten Lieferengpässe noch ins Gewicht im Zusammenhang mit der aktuellen Goldpreisentwicklung oder sind diese angesichts der wesentlich dramatischeren Entwicklungen durch den Ukraine-Krieg in den Hintergrund gerückt?

Wir, beziehungsweise unsere Wirtschaft hat sich von Corona noch immer nicht erholt. Und ja, Corona wurde thematisch gesehen durch den Ukraine-Krieg und die anderen geopolitischen Spannungen in den Hintergrund gerückt. Bis wir uns hiervon wirtschaftlich erholt haben, wird es noch eine ganze Weile dauern. Was wir im März – eine Woche nach Einmarsch russischer Trup-

pen in die Ukraine – allerdings sehen konnten, war ein neues Jahreshoch von über 2.000 US-Dollar je Feinunze.

Als ob dies nicht alles schon genug wäre, zeichnet sich die nächste weltpolitische Krise ab: der Taiwan-Konflikt. Wie wirken sich hier aktuelle Unsicherheiten auf den Goldkurs aus?

Bei diesem Konflikt haben wir gesehen, wie volatil beziehungsweise sensibel der Markt auf einzelne Aktionen reagiert. Die Reise einer einzelnen Person hat hier ausgereicht, um die Börse kurzfristig ins Schwanken zu bringen – was wiederum den Goldpreis beflügelt hat. Taiwan ist weltweit einer der wichtigsten Produzenten für Halbleiter und elektronische Bauteile – die Autoindustrie ist also hiervon betroffen. Der Markt hat sich auf Lieferverzögerungen und Transport-schwierigkeiten einstellen müssen, was der Wirtschaft wieder einen Dämpfer verpasst hat.

Manche Experten meinen, dass angesichts dieser insgesamt sehr instabilen Weltlage der Goldpreis aktuell unterbewertet sei. Was ist Ihre Ansicht dazu?

Natürlich sollte man meinen, dass der Goldpreis in diesem Krisenumfeld wesentlich höher liegen müsste. Hier spielen aber, wie schon erwähnt, auch andere Einflussfaktoren eine wesentliche Rolle – nämlich die Zinserhöhungen, die den Goldpreis dämpfen.

Jedenfalls rechnen Experten mit einem Goldanstieg bis Ende des Jahres auf bis zu 2.000/2.100 US-Dollar pro Unze. Ist das zu optimistisch geschätzt, und was müsste geschehen, damit dies eintritt?

Was wir wissen, ist, dass der Goldpreis durch die massiven Zinserhöhungen gedämpft wird. Wenn die Erhöhung des Leitzinses durch die Zentralbanken gestoppt wird, profitiert auch der Goldpreis wieder.

Was ist Ihre persönliche Prognose?

Leider können wir nicht in die Glaskugel schauen und eine treffende Voraussage zum Goldpreis geben. Wenn wir auf das Jahr 2022 zurückschauen, war und ist es ein krisenreiches Jahr. Von Corona, Lieferengpässen, Krieg, Inflation und Zinserhöhungen war alles dabei. Ein ideales Marktumfeld für den Goldpreis – ich bin optimistisch, dass wir spätestens im nächsten Jahr wieder an der 2.000-US-Dollar-Marke kratzen könnten. Ω



FOTOS: MATT OBSERVE

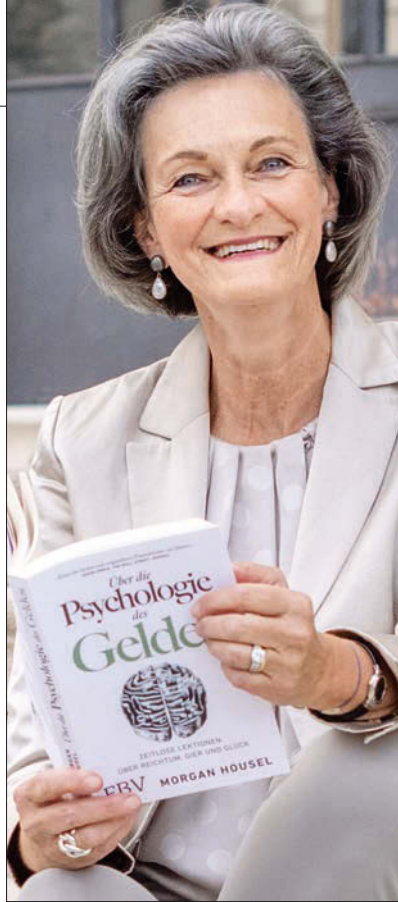
Von MICHAELA ERNST

Laut einer rezenten Studie der Universität St. Gallen, die durch philoro gesponsert wurde, investieren nur halb so viele Schweizer Frauen in Edelmetalle wie Männer, obwohl 44,9 Prozent es als sinnvolle Anlage betrachten. Ist das nicht ein Widerspruch?

Männer kaufen aus dem Bauch heraus, Frauen lassen sich gern beraten. Das sehen wir in Österreich, in der Erste Bank zunehmend, dass Frauen beginnen, Gold als eine Anlageklasse zu sehen*. Ich könnte mir vorstellen, dass diese Entwicklung unter anderem damit zusammenhängt, dass wir bereits boomende Aktienmärkte gehabt haben und aktuell sehr hohe Immobilienpreise. Hinzu kommt, dass in den letzten Jahren viel Werbung in Richtung Gold gemacht wurde. Daher konnte ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Gold eine gute Anlageklasse ist. Gleichzeitig wurden Goldsparpläne eingeführt – die gibt es ja noch nicht so lange –, die einem die Möglichkeit geben, mit relativ geringen monatlichen Summen einzusteigen. Zur Diversifikation ist Gold ein gutes Instrument.

*Die Erste Bank untersuchte an zwei einander folgenden Jahren das Verhalten der Österreicher beim Thema „Frauen und Geld“.

tuell sehr hohe Immobilienpreise. Hinzu kommt, dass in den letzten Jahren viel Werbung in Richtung Gold gemacht wurde. Daher konnte ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Gold eine gute Anlageklasse ist. Gleichzeitig wurden Goldsparpläne eingeführt – die gibt es ja noch nicht so lange –, die einem die Möglichkeit geben, mit relativ geringen monatlichen Summen einzusteigen. Zur Diversifikation ist Gold ein gutes Instrument.



Interessant ist, dass vor allem bei den niedrigeren Einkommen Frauen eher bereit sind, in Gold zu investieren als Männer – nämlich bei einem Einkommen bis zu 1.000 CHF: 33,1 Prozent der Frauen und 22,4 Prozent der Männer. Wie erklären Sie dies?

Diese hohe Prozentzahl hat mich gewundert, weil Gold zu den riskanteren Investments zählt. Mit all dem Wissen, das wir mit unseren beiden Studien zum Thema Frauen und Geld sammeln konnten, erscheint mir diese Aussage ein bisschen widersprüchlich. Wenn Frauen mit weniger Einkommen in Gold gehen, heißt das, dass sie eher bereit sind, ein Risiko einzugehen. Ich bin mir nicht sicher, wie valide diese Aussage ist, weil Frauen im Allgemeinen ja eher weniger risikoaffin sind als Männer.

Bleiben wir aber in der Schweiz. Bei den jüngeren Altersgruppen bei den Männern genießt Gold eine höhere Beliebtheit als bei den Älteren – bei den Frauen hingegen ist die Zahl konstant durch alle Altersgruppen.

Diese liegt, laut St. Galler Studie, bei den Schweizer Frauen bei 3,6 bis 3,7 Prozent – das ist schon sehr niedrig, wenn man bedenkt, dass immer geraten wird, fünf bis zehn Prozent des gesamten Portfolios in Gold zu investieren. Da sieht man, dass immer noch genügend Bedarf an Beratung ist. Ein weiteres Hauptproblem, das ich sehe, ist dass die Risikoaversion bei Frauen dann doch so hoch ist, dass zum Beispiel bei uns in Österreich 73 Prozent immer noch aufs Sparbuch setzen. Die Leute glauben, wenn sie jetzt mehr Zinsen bekommen, ist es besser geworden. Dabei ist dies eine Täuschung, weil die Inflation wahnsinnig hoch ist.

„BRÜCKEN ZUM REAL LIFE SIND FÜR FRAUEN WICHTIG“

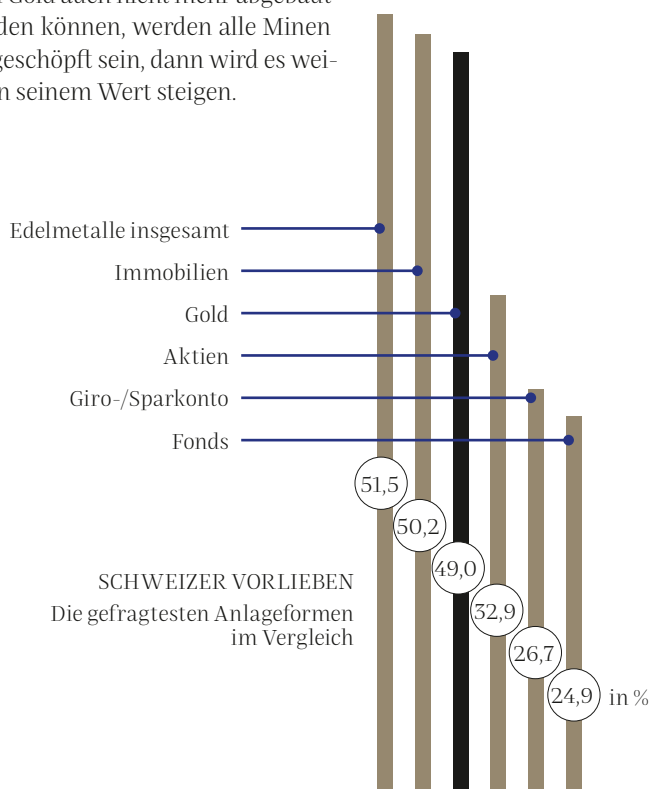
Erst vor wenigen Wochen brachte die Universität St. Gallen eine von philoro gesponserte Edelmetall-Studie für die Schweiz heraus. Die österreichische Finanz- und Private-Banking-Expertin Beatrice Schobesberger, zuletzt stark mit einer „Frauen und Geld“-Studie der österreichischen Erste Bank beschäftigt, analysiert auf Basis der beiden Untersuchungen die wesentlichen Unterschiede zwischen weiblichem und männlichem Investment-Verhalten.

Generell zeigt die Schweizer Studie aber, dass die Beliebtheit von Gold als Investment steigt – seit 2019 um sieben Prozentpunkte. Warum ist das so, und ist es auch in Österreich ähnlich?

Über 80 Prozent der Menschen in Österreich sehen es als wichtig an, dass sie auf ihre Finanzen achten – ich kann mir nicht vorstellen, dass es in der Schweiz anders ist. Bei Frauen kommt hinzu, dass sie sich für Investments interessieren, wenn sie davon überzeugt sind, dass ihr Investment eine „saubere“ Form der Anlage ist. Ihnen ist wichtig, zu wissen, dass es sinnvoll und nachhaltig ist. Nachdem das in der Schweiz und in Österreich gehandelte Gold mit Gütesiegeln versehen ist, gilt es – trotz der sicher nach wie vor schwierigen Abbaumethoden – als korrektes Investment. Hinzu kommt, dass wir in Europa ja auch eine sehr hohe Restgoldverwertung haben, dass also Münzen und Barren häufig aus recyceltem Gold hergestellt werden. Irgendwann wird Gold auch nicht mehr abgebaut werden können, werden alle Minen ausgeschöpft sein, dann wird es weiter in seinem Wert steigen.

Beim Ranking der beliebtesten Anlageformen steht in der Schweiz Gold mit 49 Prozent gleich an dritter Stelle, hinter Edelmetallen allgemein an erster und Immobilien an zweiter Stelle. Erst an vierter Stelle sind Aktien und das Sparbuch, das in der Schweiz „Sparkonto“ heißt, an fünfter Stelle. Wie sieht es in Österreich aus?

In Österreich steht an erster Stelle das Sparbuch mit 69 Prozent (bei Frauen: 73 Prozent). Danach geht es in dieser Reihenfolge weiter: Bausparen mit 51 Prozent; diese Sparform kommt in der Schweiz gar nicht vor. Lebensversicherung: 48 Prozent, Pensionsvorsorge: 44 Prozent und dann Wertpapiere insgesamt 39 Prozent. Immobilien kommen mit 30 an vierter Stelle. Und Gold mit 23 Prozent an fünfter. Insgesamt lassen sich diese Unterschiede auch damit erklären, dass der Zugang zum Kapitalmarkt in Österreich wesentlich geringer ist als in der Schweiz.



Quelle: Edelmetallstudie Schweiz/Universität St. Gallen (2022)

Zuletzt noch ein interessanter Aspekt: Schweizer Frauen schenken wie die Männer, wenn es um Beratung geht, das höchste Vertrauen ihrer Hausbank. Wenn es aber um Edelmetallhändler mit einem stationären Geschäft geht, haben Frauen ein höheres Vertrauen als Männer. Wie ist das zu erklären?

Ich kann es nur wiederholen: Frauen fragen und hinterfragen gern die Dinge, deshalb ist für sie eine gute Beratung fast noch wichtiger als das reine Argument der Diversifikation. Frauen wollen sich nach der Herkunft erkundigen können, nach Stabilität und Sicherheit. Im direkten Gespräch lässt sich besser auf eventuelle Spannen hinweisen, wenn man das Gold zum Beispiel wieder verkaufen will oder auf die Lagerungsnotwendigkeit. Wenn man sein Gold im Safe lagert, ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass man eine zusätzliche Safe-Versicherung abschließt. Diese Brücken zum „Real Life“ sind für Frauen bei ihren Investments sehr wichtig. Wenn sie sich dann auskennen und vertrauen, dass es kein Greenwashing gibt, fühlen sie sich mit dem Investment wohl. Und Gold passt da sehr gut hinein, weil es eben eine Geschichte erzählen kann. Ω

Beatrice Schobesberger leitete die letzten drei Jahre die Abteilung Private Banking bei der Erste Bank – zuletzt als Senior Advisor. Zuvor war sie 16 Jahre lang bei verschiedenen Bankinstituten Leiterin von Wealth bzw. Private Banking, u.a. bei der Hypo Vorarlberg oder der Raiffeisen Bank im Wiener Looshaus. Insgesamt blickt die Expertin auf mehr als 35 Jahre Berufserfahrung zurück, sie ist außerdem Business Coach und Mentorin.



All diese Erfahrung lässt sie seit Kurzem in den Podcast „Moneküre“ einfließen, den sie gemeinsam mit „Technical Evangelist“ Lisa Pulsinger ins Leben rief.

In den ersten acht Folgen widmen sich die beiden Finanzexpertinnen Basisfragen – etwa, wie kann ich einen Kontoauszug, lesen; wo kann ich diesen abrufen. Wie ändere ich meine Einstellung zum Thema Geld und wie verschaffe ich mir selbst mehr materielles Gesamtwohlbefinden? Ab der kommenden Staffel kommen dann auch vermehrt Interviewpartnerinnen zu Wort.

Von MICHAELA ERNST

Gold ist eine gute Absicherung gegen Inflation/Währungsschwankungen

64%

Grundsätzlich stimmt das. Dennoch stagniert der Preis des Edelmetalls derzeit, was auf die komplexe aktuelle Weltlage zurückzuführen ist, wo gleich mehrere Faktoren zeitgleich aufeinandertreffen, von denen jeder für sich genommen einen anderen Einfluss auf die Goldpreisentwicklung hat: die steigende Inflation, der steigende Dollarkurs, die steigenden Zinsen und zwei bedrohliche Krisenherde – der Krieg in der Ukraine und der Konflikt rund um Taiwan (siehe auch Interview S. 16). Dass Gold dennoch ein sicherer Vermögensspeicher ist, zeigt die aktuelle Situation in der Türkei: Hier ist die Inflation mittlerweile auf 70 Prozent geklettert, der Wertverlust der türkischen Lira gegenüber anderen Währungen beträgt 40 – da ist Gold natürlich eine wertbeständige Vermögensanlage.

61%

Gold wird langfristig nie an Wert verlieren

Sag niemals nie“ – dass Gold niemals an Wert verlieren wird, kann man so nicht sagen, denn natürlich wird auch der Goldpreis durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Schaut man sich die Goldpreisentwicklung seit dem Jahr 2000 an, sieht man eine grundsätzliche Aufwärtsbewegung. Aber Achtung: Auch hier gibt es Unterbrechungen. Ende 2012 erfolgte ein Einbruch, von dem sich der Preis erst 2019 wieder erholte. Wenn man also „langfristig“ sagt, sollte man auch wirklich „langfristig“ meinen. Abgesehen davon sagen einige Fachleute, dass der Goldpreis einen bestimmten Wert niemals unterschreiten wird: nämlich den Preis der Goldproduktion. Mininggesellschaften müssen beim Schürfen Gewinne erzielen.

GLÄNZENDE VERSICHERUNG

Der World Gold Council untersuchte in einer rezenten Studie das Investitionsverhalten der Deutschen. Hier der Überblick über die 10 häufigsten Urteile und Vorurteile rund um das Thema Gold. Die Experten von philoro sagen, was wirklich stimmt.

Ich vertraue Gold mehr als den Währungen der Länder

57%

Das ist im Grunde eine sehr individuelle Entscheidung. Dafür spricht etwa die simple, aber aussagekräftige Tatsache, dass Gold von den Römern bis zur Neuzeit alle bisherigen Währungen überlebt hat. Außerdem hat die Bevölkerung keinen Einfluss darauf, wie viel Geld die Zentralbanken auf den Markt werfen. In der Vergangenheit war der Wert des in Umlauf befindlichen Geldes oft an den Goldvorrat des jeweiligen Landes gebunden. Seitdem dieser sogenannte Goldstandard aufgehoben wurde, kann Geld einfach „erschaffen“ werden. Mit Gold geht das nicht. Der Vorteil von Währungen ist hingegen, dass sie, ohne Kosten, jederzeit leicht tauschbar in andere Werte sind (physisches Gold muss man mindestens ein Jahr behalten, um auf Verkaufsgewinne keine Steuern zu bezahlen). So ist zum Beispiel in den letzten dreißig Jahren der deutsche Aktienindex DAX auf mehr als das Zehnfache gestiegen, der deutsche Rentenindex REX auf das Sechsfache, der Goldpreis aber nur auf das Dreifache.

Der Besitz von Gold gibt mir ein Gefühl der langfristigen Sicherheit

55%

Natürlich ist Gold auch von Kursschwankungen betroffen, wie jeder andere Rohstoff auf der Welt. Aber in der Vergangenheit hat sich immer wieder gezeigt, dass Gold sich innerhalb eines Anlage-Portfolios als stabilisierendes Element erweist. Während der Finanzkrise ab 2007 etwa brachen die Aktienkurse weltweit ein, der Goldpreis stieg dagegen an.

Auch die Tatsache, dass die Gesamtmenge an Gold auf dem Planeten limitiert ist und Gold nicht in beliebigen Mengen nachproduziert werden kann, sollte sicherstellen, dass Gold immer einen bestimmten Wert behalten wird.

Ich höre in den Medien eigentlich nie von Gold

50%

Dieser Eindruck täuscht nicht. Gold kommt in der Berichterstattung nur dann vor, wenn der Kurs überdurchschnittlich schnell steigt oder fällt. Und selbst dann wird meist nur über die Tatsache der Kursschwankung berichtet, und nicht über die Hintergründe oder die Entwicklung des Preises. Für relevante Informationen über Gold sollte man sich am besten direkt an einen Edelmetallhändler wie philoro wenden. Das geht persönlich, aber natürlich auch über die üblichen Kanäle wie Newsletter, Social Media oder den YouTube Channel von philoro.

Dann gibt es noch die sogenannten „Special Interest Medien“, in denen sich Entscheidungsträger aus der Finanzbranche informieren und austauschen (z.B. Financial Times, Gewinn, Börsianer) oder Unternehmen, die maßgeschneiderte Kursanalysen anbieten (z.B. HKC-Management, Swiss Ressource Capital AG). Über ein Abo-Modell bucht man verschiedenste Analysen und wird täglich mit den relevanten Informationen versorgt.

19%

Die Reinheit von Gold kann nicht garantiert werden

Doch – die Echtheit einer Goldmünze oder eines Barrens kann zu 100 Prozent festgestellt und garantiert werden. Manchmal braucht es dazu allerdings Fachleute, die die entsprechend genauen Untersuchungen durchführen können. Als derzeit beste Fälschung eines Goldbarrens gilt Wolfram, das mit Gold überzogen ist und eine beinahe identische Dichte wie jene von Gold aufweist. Aber selbst dieses kann mit einer Ultraschallanalyse fehlerfrei entlarvt werden. Auf der absolut sicheren Seite ist man, wenn man sein Gold bei einem Juwelier oder einem zertifizierten Händler wie philoro kauft.

Goldabbau schädigt die Umwelt

28%

Dass der Abbau von Gold Auswirkungen auf die Umwelt hat, ist kein Geheimnis. In der Kritik stehen einerseits die schlechte CO₂-Bilanz der Produktion sowie andererseits der Einsatz von giftigen Chemikalien, mit denen das Edelmetall aus dem Gestein gelöst wird. Immer wichtiger wird, Gold zu recyceln, also altes Gold einzuschmelzen und daraus neue Produkte zu gießen. philoro arbeitet daher nur mit Produzenten zusammen, die das Gütesiegel der LBMA (London Bullion Market Association) tragen und sich dadurch verpflichten, bei der Produktion auf Umweltschutz zu achten. Parallel dazu ermöglicht die neue Scheideanstalt, die derzeit von philoro in Korneuburg in der Nähe von Wien errichtet wird, eine stärkere Fokussierung auf Alt- und Recycling-Gold.

Nur Reiche können es sich leisten, in Gold zu investieren

27%

Dies ist leider ein echtes Vorurteil. Mit dem Edelmetall-Sparplan von philoro kann man zum Beispiel schon mit einer Einlage von 50 Euro pro Monat beginnen, sich ein Goldvermögen aufzubauen. Der Vorteil: Sinkt der Goldkurs, bekommt man um dieses Geld gleich auch mehr Gold. Steigt er, kann man zwar über diese Zeit weniger einkaufen als zuvor, dafür gewinnt das bereits angelegte Vermögen an Wert. Eine Win-Win-Situation. Außerdem lässt sich der Edelmetall-Sparplan im Notfall für eine gewisse Zeit unterbrechen, ohne dass man ihn deshalb aufkündigen muss.

25%

Gold generiert kein Einkommen

Diese Aussage, wenn man sie für sich allein nimmt, stimmt so: Gold wirft keine Zinsen ab. Wenn es in Ihrem Tresor oder einem Hochsicherheitslager liegt, „arbeitet“ es also nicht für Sie. Klassische Spareinlagen wie das Sparbuch haben das in den letzten Jahren übrigens auch nicht getan. Was Gold sehr wohl kann, ist, Vermögen gegen Wertverlust und Inflation abzusichern. Es generiert also kein Einkommen, sondern ist eher als „Versicherung“ zu betrachten.

Gold lässt sich nicht sicher lagern

28%

Das stimmt nicht. Gold lässt sich sicher lagern, zum Beispiel im Edelmetalldepot von philoro. Hier werden auch Goldbestände von Privaten in einem Hochsicherheitslager mit höchstmöglichen Sicherheitsstandards verwahrt und regelmäßig von unabhängigen Notaren geprüft. Außerdem gibt es die Möglichkeit, die Münzen und Barren jederzeit ausgeliefert zu bekommen oder zu verkaufen (mehr Infos dazu finden Sie auf der philoro-Website). Natürlich kann man auch Edelmetalle daheim aufbewahren. In so einem Fall sollte man entweder über einen guten, in der Wand oder im Boden verankerten Tresor verfügen oder über ein richtig gutes Versteck nachdenken. Besonders ratsam ist es, private Goldbestände auf mehrere kleine Verstecke aufzuteilen und gründlich zu überlegen, welchen Personen man deren Standorte anvertraut. Es könnte ratsam sein, eine „Schatzkarte“ bei einem Notar zu hinterlegen.

Von SANDRA WOBRAZEK

Moderne Numismatik erfreut sich großer Beliebtheit. Dabei sind hochwertig geprägte und streng limitierte Edelmetallmünzen nicht nur bei Sammlern begehrt, sondern auch ein wertvolles Anlageobjekt.

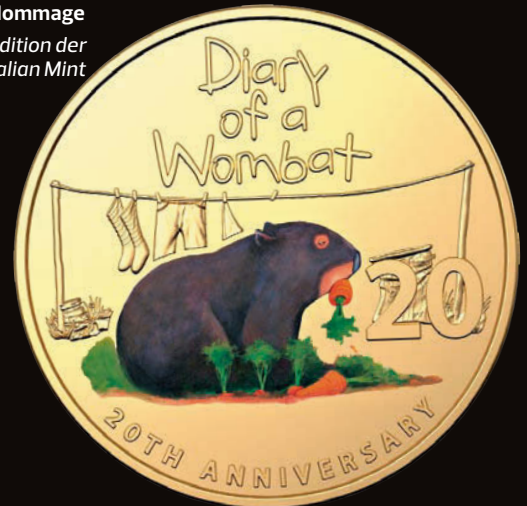


Star der Anlagemünzen
Der südafrikanische Krugerrand



Antike Preziose
Münze des röm. Kaisers Honorius (um 400 v. Chr.)

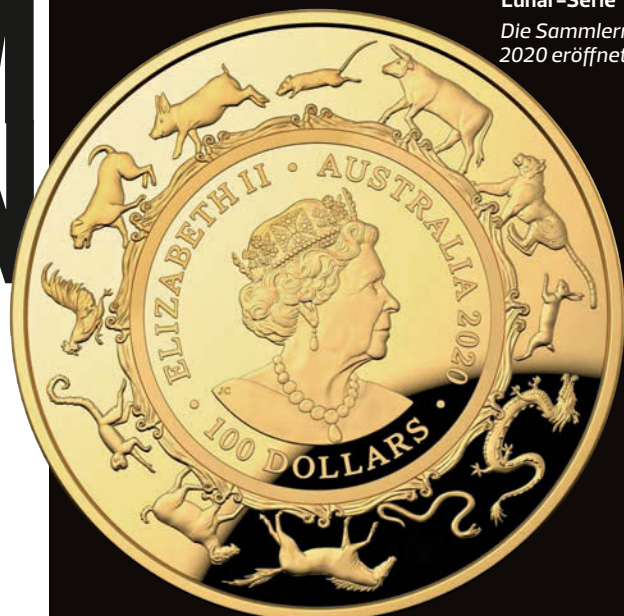
Hommage
Die Wombat-Edition der Royal Australian Mint



Wertvoll
Die historische Numismatik hat viele Fans.



Lunar-Serie
Die Sammlerreihe wurde 2020 eröffnet.



DIE LUST AM SAMMELN

Sie sind Zeitzeugen längst vergangener Epochen, rare Kunstwerke aus Edelmetall und begehrte Anlageobjekte – Münzen erfreuen sich schon seit Langem großer Beliebtheit. Während Anlagemünzen jährlich in sehr großen Stückzahlen hergestellt werden und historische Numismatik sich mit Münzen aus der Vergangenheit beschäftigt, befasst sich die moderne Numismatik mit Münzen, die über eine geringe Auflage, aufwendige und innovative Prägetechniken, ansprechende Motive sowie das Renommee der Prägestätte gekennzeichnet sind.

In der historischen Numismatik gilt, dass eine Münze umso wertvoller wird, je älter und je kleiner die Auflage an geprägten Münzen ist. Hinzu kommt der Erhaltungsgrad. Denn wenn eine alte Münze in kleiner Stückzahl zusätzlich noch einen vorzüglichen Erhaltungszustand aufweist, dann handelt es sich um ein sehr begehrtes Exemplar.

Große Beliebtheit

Die Leidenschaft des Sammelns trifft dabei auf die Faszination für Edelmetalle und vereint diese mit höchster Prägekunst und Seltenheit, betont Philipp Solisch, Numismatik-Experte von philoro. So hat in den vergangenen Jahren die moderne Numismatik bei den philoro-Kunden mehr und mehr an Beliebtheit gewonnen und sei „für viele nicht mehr aus dem eigenen Edelmetall-Portfolio wegzudenken. Bei philoro findet man eine Auswahl renommierter Numismatik-Produkte aus aller Welt.“

Kennzeichen sind unter anderem die besonderen Prägetechniken. Dazu gehören etwa Polierte Platte (PP), Gewölbte Prägung, Antik Finish, High Relief (HR) oder die Kombination aus zwei verschiedenen Edelmetallen (Bimetall). Neben einer aufwendigen Prägetechnik und -qualität ist aber auch das Renommee der Prägestätten wie Perth Mint, Royal Australian Mint – beides Organisationen in Australien –, South African, Royal Mint und Royal Canadian Mint in Kanada ausschlaggebend. „Mit voranschreitender technischer Entwicklung“, weiß Philipp Solisch, „gehen auch neue und innovative Prägetechniken einher, welche immer wieder aufs Neue die Grenzen des Möglichen in der Prägung von Münzen ausreizen. So lässt sich auch ein Trend hin zu innovativen Einzelausgaben feststellen, mit denen neu entwickelte Prägetechniken erstmals vorgestellt werden.“

In der Welt der modernen Numismatik kann die Auswahl an Sammlermünzen für Neueinsteiger schnell überwältigend wirken, weiß der Münzexperte. Sein Tipp: Mit einer neu erscheinenden Münzserie und der zugehörigen Erstausgabe zu beginnen. „Dies bietet verschiedene Vorteile. Zum einen sprechen Erstaussgaben einer beliebten Münzserie für ein erhöhtes Wertsteigerungspotenzial. Zum anderen ermöglichen es Münzserien, in regelmäßigen Abständen die Folgeausgaben zu erwerben und zum Schluss eine vollständige Münzserie zu besitzen.“

Begehrte Münzen

Dabei unterliegt auch die Numismatik gewissen Trends und Vorlieben – diese reichen von Ausgaben einer einzigen Prägestätte über bestimmte Themen, Herkunftsländer und Motive bis zu spe-



Silber

Münze von König Carlos III. (1782)



2-Euro-Münze

Hier wurde der Vertrag von Rom verewigt.



1000 Jahre Leipzig

Sammlermünzen sind goldene Kunstwerke.



Kanadisches Gold

Das Ahornblatt ist das Kennzeichen des „Maple Leaf“.

Die nicht-antiken Münzen sind erhältlich über philoro.at, philoro.de, philoro.ch

Die nicht-antiken Münzen sind erhältlich
über philoro.at, philoro.de, philoro.ch



Von Löwen und Hasen

Begehrte Münzen –
Tipps von Philipp Solisch,
philoro-Experte.

Tschechischer Löwe
Die erste Anlagemünze der
Czech Mint



Tschechischer Löwe, Czech Mint. In 1/4 oz Feingold mit polierter Platte. Eine philoro-Exklusivausgabe, die neben dem Design und der geringen Auflage sehr begehrt ist, da es sich um eine Erstausgabe handelt, welche es in dieser Stückelung noch nie zuvor gegeben hat.

Gewölbte Prägung
Der Lunar Hase aus Australien



2023er Lunar Hase, Perth Mint & Royal Australian Mint. Die gewölbte Prägung, welche bei dieser Serie durch die Royal Australian Mint zur Anwendung kommt, verleiht der Münze und den jährlich wechselnden Motiven ein einzigartiges Design. Hinzu kommen eine geringe weltweite Auflage, ein edles Holzetui und ein Wertzuwachs der Vorgängerausgaben.

Anlageserie
Die südafrikanischen Big
Five in Gold



Big Five Serie, South African Mint. Erstmals in Serie 2 sind die Motive auch in der Größe 1/4 oz in polierter Platte erhältlich. Ihre Kennzeichen: eindrucksvolles Design, hohe Prägequalität und der vergleichsweise niedrige Einstiegspreis.



**Chinesisches
Tierkreiszeichen**

Münze mit Antik-Finish in
Farbe aus fünf Unzen
999,9-er Silber. Dieses
Sammlerstück ist auf 388
Exemplare limitiert.

Beliebte Münze
Der American Eagle in Gold





Kaiserlich

Auch Goldkronen werden
gern gesammelt.

Gold Britannia

Sie war die erste
Goldanlagemünze Europas.

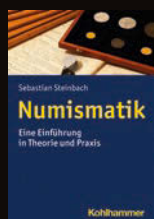
Maple Leaf

Eine der ältesten
Goldanlagemünzen der Welt



Einführung in die Welt der Münzen

Buchtipps für Numismatiker.



**NUMISMATIK:
EINE EINFÜHRUNG IN THEORIE UND
PRAXIS.**

Sebastian Steinbach, Verlag Kohlhammer.

Mit zahlreichen Abbildungen und umfassenden Erläuterungen führt der Autor in die Welt der Münzen und Medaillen ein. Ergänzend werden die verschiedenen Arbeitstechniken und Methoden der Münzkunde vorgestellt und erklärt.



ANTIKE MÜNZEN SAMMELN.
Florian Haymann, Verlag Battenberg.
Ein informatives Nachschlagewerk für alle, die an historischen Münzen aus dem antiken Rom und dem antiken Griechenland interessiert sind. Der Autor unternimmt auch Exkurse zu Kelten und Byzantinern.

ziellen Jubiläumsausgaben. Aktuell etwa sehr begehrt sind zum Beispiel die Lunar-Ausgaben in polierter Platte der Perth Mint und der Royal Australian Mint. Anhand des sich wiederholenden zwölfjährigen Mondkalenders wird jedes Jahr ein neues Tierkreiszeichen auf den Münzausgaben verewigt, berichtet Solisch: „Die Perth Mint ist dabei sogar schon in der dritten Serie der Lunar-Ausgaben und gewinnt jährlich neue, begeisterte Sammler dazu. Eine unserer aktuell beliebtesten Münzen ist der in 1oz Feingold geprägte Tschechische Löwe in polierter Platte mit dem Prägejahr 2022, eine philoro-Exklusivausgabe, die das zweite Jahr in Folge in Zusammenarbeit mit der Czech Mint entstanden ist.“ Das ansprechende Design des traditionellen böhmischen Löwen im Zusammenspiel mit der hohen Prägequalität, der geringen Auflage und dem (vergleichsweise) niedrigen Aufgeld auf den Edelmetallwert mache diese Münze bei den philoro-Kunden sehr begehrt, so der Experte.

Begehrte Anlageform

Doch nicht nur für Sammler, auch bei allen, die an eine finanzielle Vorsorge denken, sind Numismatik-Münzen aus Gold, Silber und Platin ausgesprochen beliebt. Anlagemünzen, auch Bullionmünzen genannt, werden jährlich in sehr großen Stückzahlen geprägt, berichtet Philipp Solisch. Durch Ihr geringes Aufgeld bestimmt sich der Wert einer Anlagemünze nahezu ausschließlich durch die Kursentwicklung der Edelmetalle. „Während einige Anlagemünzen von Jahr zu Jahr wiederkehrende Designs und Motive aufweisen, wechseln diese bei anderen Anlagemünzen wie den Lunar-Münzen der Perth, dem Gold Känguru (Perth) oder dem China Panda jährlich. Schon bereits hier kann sich das Sammeln von Münzen lohnen, da bestimmte Motive und Jahrgänge später höhere Aufgelder erzielen als zur Ausgabe der Münzen.“

Hinzu kommt, so Solisch: Begehrte moderne Sammlermünzen renommierter Prägestätten bieten zudem mit kursunabhängigen Wertsteigerungspotenzialen einen weiteren Anreiz. So komme es nicht selten vor, dass solche Münzen trotz eines Rückgangs des Edelmetallkurses höhere Preise am Markt erzielen, „da die Nachfrage das Angebot der meist streng limitierten Stücke weit übersteigt.“

Wert erhalten

Auch nach dem Kauf gibt es für Einsteiger ein paar Kleinigkeiten zu beachten, um den Wert und insbesondere den Sammlerwert der erworbenen Münze zu bewahren, betont der philoro-Experte. So sollten die Münzen nie aus der originalen Münzkapsel herausgenommen werden, um Verfärbungen und Spuren auf den sensiblen Oberflächen zu vermeiden. „Zudem sollte bei der Aufbewahrung Feuchtigkeit und direkte Sonneneinstrahlung vermieden werden. Die Münze, die Münzkapsel, das Zertifikat, sowie gegebenenfalls das Etui mit Umverpackung bilden eine Einheit. Dies ist nicht nur in Sammlerkreisen besonders wichtig, auch bei einem Verkauf an Händler kann der volle Ankaufspreis nur bei Vollständigkeit und Unversehrtheit des Produktes ausbezahlt werden.“

Ω

von PATRICK SCHUSTER

Markus Steinböck, Head of Global Marketing bei philoro, versteht sich als „Dirigent“ des Marketingteams. Mit welcher Strategie er den Takt angibt, um die Positionierung des Unternehmens voranzutreiben? Wir haben ihn einen Tag lang bei der Arbeit begleitet.



DER DIRIGENT

Es ist ein bekanntes Gesicht, in das wir blicken, als man uns an einem Montagmorgen die Türe des philoro-Headquarter im Ares Tower nebst der Donau in Wien öffnet. Und obwohl sie bei unserem letzten Besuch zur Hälfte hinter einer Maske versteckt war, erkennen wir sie sogleich wieder – Valerie-Marie Stark, die „Stimme von philoro“, die wir vor einigen Ausgaben in ihrem Alltag als Front-Office-Mitarbeiterin begleiten durften. Auf die Frage, was es Neues gibt, entgegnet sie uns freudig, dass es in den letzten Monaten berufliche Erfolge zu feiern gab. Kleinere Aufgaben, die sie mit Bravour gemeistert hat, haben ihr den Weg ins Marketing-Team geebnet und dabei geholfen, eine neue berufliche Passion zu entwickeln. Apropos Marketing: Mit ihrem Chef sind wir heute verabredet.

„Markus freut sich schon!“, fordert sie uns auf, ihr kurz zu folgen. Kurz ist in diesem Falle wörtlich zu verstehen: Gleich vis-à-vis des Eingangs empfängt uns Markus Steinböck in einem Großraumbüro, das wenige Minuten vor acht Uhr morgens noch von gähnender Leere erfüllt ist. Das wird sich bald ändern. Bis dahin bekämpfen wir in der Kaffeeküche die restlichen Spuren von Müdigkeit. „Jetzt darf ich die Espressi bloß nicht verwechseln“, hüllt der Head of Global Marketing seine Gedanken in Worte. „Ich trink’ nämlich bleifrei“, fügt er scherzend hinzu. Koffein braucht er keines. Energie scheint fester Bestandteil des Steinböck’schen Naturells zu sein. Die braucht es auch, um den zahlreichen Anforderungen seines Jobs als Head of Global Marketing gerecht zu werden: „Der Marketingbereich bei philoro umfasst klassisches Marketing sowohl on- als auch offline. Das erstreckt sich von Kampagnen-Management, Filialbetreuung über den Grafik- und Kreativbereich bis hin zu all dem, was in ‚Digitalien‘ so dazugehört: Digital Marketing, SEO, SEA, Social Media – und E-Commerce. Da sind wir gerade dabei, den Webshop neu aufzusetzen, der mit Ende des Jahres live gehen soll. Außerdem haben wir gerade um einen digitalen Kanal erweitert und jetzt auch ein eigenes TV-Studio, wo gerade Profis drauf und dran sind, die unterschiedlichsten Formate zu etablieren.“ Als die kurze Atempause abgeschlossen ist, fügt er nahtlos hinzu: „Aber genau dieses breite Aufgabengebiet und die mannigfaltigen Tätigkeiten – und das für die unterschiedlichsten Märkte dieser Welt – sind es, die mich Tag für Tag anspornen.“

„Was zählt, ist das Team“

Was es auf menschlicher Ebene braucht, um die Funktion des Head of Global Marketing bestmöglich bekleiden zu können? „In erster Linie Flexibilität und Empathie, da ich in meiner Position mit den unterschiedlich-

ten Menschen und Stakeholdern zusammenarbeite. Um auf jeden individuell eingehen zu können, habe ich ein ordentliches Repertoire an Rollen aufgebaut, die ich von Zeit zu Zeit einnehme – die reichen vom Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden über den Coach und Mentor bis hin zur Führungskraft und zum Entscheider.“

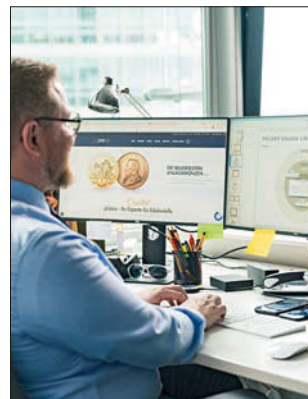
Seinem Team gegenüber versteht sich Steinböck als Dirigent: „Da gilt es in erster Linie natürlich zu organisieren, koordinieren und aufeinander abzustimmen – vorausgesetzt natürlich, dass ein jeder und eine jede das eigene Instrument beherrscht. Mit Ausnahme der Trainees und Juniors; die sind schließlich zum Lernen da.“ Wie viele Talente sein Orchester umfasst? „Aktuell sind es 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – damit hat sich das Team, seit ich im Juni 2021 begonnen habe, verdreifacht.“ Tendenz: steigend.

Welche Anforderungen Steinböck an die Mitwirkenden seines Orchesters stellt? „Wie gesagt – das Instrument muss natürlich beherrscht werden. Dafür sind Fachwissen und Erfahrung vorausgesetzt. Aber viel wesentlicher ist der menschliche Aspekt. Was ich nämlich nicht brauche, sind Befindlichkeiten, Egomane und vermeintliche Selbstverwirklicher, die glauben, ihr eigenes Süppchen kochen zu müssen. Fachliches lässt sich erlernen, die Persönlichkeit ist gemacht. Deshalb lade ich auch alle Bewerberinnen und Bewerber zum Probearbeiten ein. So haben beide Seiten die Möglichkeit des intensiveren Kennenlernens, und das Team merkt schnell, ob es zwischenmenschlich passt. Schließlich ist ein gutes Miteinander im Job maßgeblich erfolgsentscheidend.“

Mit Feingefühl am Taktstock

Als Chef verfolgt Steinböck ein klares Motto: Hart an der Sache und fair zum Menschen. „Ich hatte in meinem Leben Führungskräfte, die mich klar gelehrt haben, wie ich einmal nicht sein möchte. Deshalb behandle ich meine Mitmenschen stets so, wie ich selbst gerne behandelt werden möchte. Außerdem rede ich gerne Tacheles – wodurch ich als Person wahrscheinlich durchaus polarisiere, was wiederum vielleicht nicht immer auf Anklang stößt. Aber einer muss eben den Takt angeben.“ Wie das Orchester den Dirigenten als solchen wahrnimmt? „Schwierige Frage“, lacht dieser, „ich denke, ich kann zu Recht behaupten, dass wir im Team ein faires, aufrichtiges Miteinander haben, das vor allem durch Spaß geprägt ist. Aber am besten, Sie stellen diese Frage den Kolleginnen und Kollegen gleich selbst“, stellt er beim Blick auf die Uhr fest.

Zurück in seinem Büro, ist Leben eingelebt. „Ein jeder Dirigent braucht seinen Konzertmeister – in meinem Fall ist es eine Meisterin“, stellt er uns die Dame zu seiner Rechten vor: Teresa Hatz, seit zwei Jahren im Unternehmen. „Teresa hat vergangenes Jahr den Junior zur

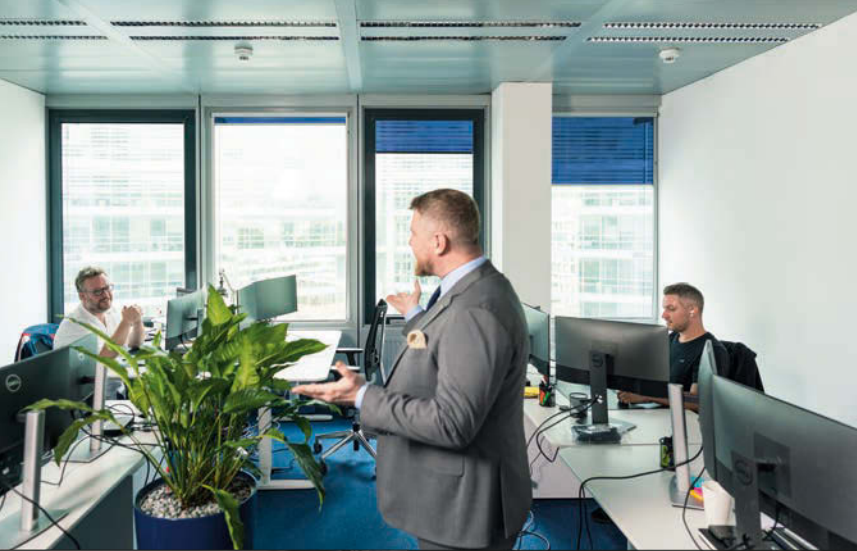


Markus STEINBÖCK (Mi. mit Krawatte) bei der morgendlichen Konferenz. Der Marketer „aus Leidenschaft“ agiert gerade heraus, legt aber gleichzeitig Wert auf Spaß, Fairness und ein gutes Miteinander.

Marketing Managerin abgelegt und leitet seit Mitte August das Team Marketing & Campaign – ein echtes High-Potential mit großartiger Bereitschaft zur Weiterentwicklung. Außerdem rennt der Schmäh.“ Davon dürfen wir uns im Laufe des Tages zur Genüge überzeugen. Fest steht: Langweilig wird es hier nicht.

Den Rest des Teams lernen wir beim montagmorgendlichen Teammeeting kennen. Bei einem gemeinsamen „Check-in“ wird im Team über die individuellen Ergebnisse, Zahlen, High- und Lowlights der Vorwoche reflektiert, ehe mit einem Ausblick über Ziele und To-dos in die neue Arbeitswoche gestartet wird. Ganz aktuell führen eine Omnichannel-Content-Strategy und ein Konzept zum „Einkaufserlebnis“, das sich den verschiedenen Customer Journeys einzelner Produkte widmet, die Agenden im Team an.

Wie ein Arbeitstag des Head of Global Marketing für gewöhnlich startet, wenn er nicht gerade von uns aufgehalten wird? „Ein erster Blick auf den Gold- und Silberkurs hilft mir dabei, abzuschätzen, welche Art von Tag es heute werden könnte. Um den Ausblick zu konkretisieren, folgt das Durcharbeiten neuer Mails, ein



„Ich verstehe mich selbst als Teil dieses Teams und bin durch und durch Teamplayer, der das Miteinander braucht, um funktionieren zu können.“

Blick in den Kalender und ein Blick ins Projektmanagement-Tool, ehe entsprechend der sich daraus ergebenden Priorisierung durchgestartet wird.“

Gutes Marketing ist nicht genug

Was folgt, ist ein meist dichtgepackter Vormittag: In den Meetingräumen gibt man einander die Klinke in die Hand, trifft Kunden, tauscht sich mit Kolleginnen und Kollegen aus und zieht sich für Telefonkonferenzen zurück, wenn es einmal ruhiger sein muss. Denn ganz allgemein braucht Steinböck das Gewusel des Miteinanders: „Ich verstehe mich selbst als Teil dieses Teams und bin durch und durch Teamplayer, der das Miteinander braucht, um funktionieren zu können. Deshalb ist es für mich auch ganz klar, dass ich mir mit meinem Team den Arbeitsplatz teile. So bekommt man auch gleich mit, wenn bei jemandem mal der Schuh drückt und es ein offenes Ohr braucht – der Dialog ist etwas ganz Essentielles.“

Selbst, als die Uhr langsam Mittag schlägt, ist von Ruhe keine Spur. Mittagspause? Im Alltag von Markus Steinböck Fehlanzeige. „Tatsächlich gibt es sowas wie eine fixe Mittagspause für mich nur in den seltensten

Fällen – meist wird nach Verfügbarkeit am Platz gegessen.“ Um maximal in Steinböcks Arbeitsalltag eintauchen zu können, gibt es heute auch für uns, was sich längst als „Steinböck-Spezial“ etabliert hat: Dinkelweckerl gefüllt mit Putenschinken, Emmentaler und Gemüsedeko. Mit dem einzigen Unterschied, dass wir zur Feier des Tages nicht vor dem PC speisen.

Mit dem Einsermenü am Teller, gewährt uns Steinböck Einblick in seinen Werdegang von der Kommunikation über Corporate Communications und Customer Experience bis hin zum Brand Manager, Unternehmensberater und schließlich zum globalen Marketingleiter. Auf Edelmetalle stößt man in seiner Vita erst mit dem Eintritt bei philoro. Wie es dazu kam? „Klassischer Fall von Marketing-Opfer“, scherzt er. „Damals hat mich der große Goldbarren auf der Tangente getriggert – da dachte ich mir: Coole Sache, da geht bestimmt noch mehr. Und schon war es um mich geschehen.“ Welche Strategie er hinsichtlich des Marketings bei philoro verfolgt? „Ganz wesentlich ist ein Fundament, das auf mehreren Eckpfeilern steht: Zuerst gilt es, die Marke samt Visionen und Werte ins Detail zu kennen – die Auseinandersetzung damit ist ein Dauerjob. Dann gilt es, die Mitbewerber zu verstehen und einzusehen, dass es ‚den Kunden‘ als solchen nicht gibt. Stattdessen muss man sich mit den verschiedenen Zielgruppen auseinandersetzen und an individualisierten Maßnahmen und Lösungen arbeiten.“ Gutes Marketing alleine ist nämlich längst nicht mehr ausreichend, um sich gegen Mitstreiter durchzusetzen: „Was es braucht, ist ein klarer Purpose am Markt. Es gilt, ein echtes Bedürfnis zu triggern und sich dann als die ideale Lösung zu präsentieren. Deshalb sind wir auch gerade am Feinschliff unserer Omnichannel-Content-Strategy und damit an der genauen Definition der Positionierung von philoro. Da gibt es definitiv noch einiges zu tun, aber der Weg, den wir eingeschlagen haben, stimmt schon einmal.“

Gen Feierabend

Gut gestärkt starten wir in die zweite Hälfte des Arbeitstages: Tatsächlich unterscheidet sich diese kaum von der ersten – ein Kunde kommt zur Besprechung neuer, regional produzierter Verpackungen vorbei, ein Jour-Fixe in kleiner Runde steht an, und das Mail-Postfach droht überzugehen, ehe sich der Arbeitstag für Markus Steinböck nach rund zehn Stunden allmählich zu Ende neigt. Einem letzten Blick in die Mails (zumindest im Büro) folgt das Ausbuchen der Zeiterfassung, bevor sich der „Dirigent“ mit einem kleinen Schmäh und kurzen Pläuschchen verneigt. Ob es ein erfolgreicher Arbeitstag war? „Das ist er immer dann, wenn ich 50 Prozent von dem umsetzen konnte, was ich mir vorgenommen habe. Ich denke also, wir können zufrieden sein.“ ◊

TESTEN SIE IHR GOLD-WISSEN

WIE GUT KENNEN SIE DAS EDELMETALL?
MIT DIESEM QUIZ FINDEN SIE ES HERAUS!

1. In welcher Maßeinheit wird international der Goldpreis angegeben?
 - a) Feinunze
 - b) Barrel
 - c) Karat

2. Wo wurde das größte Goldnugget der Welt gefunden?
 - a) In Australien
 - b) In Alaska
 - c) In Afrika

3. Wie groß ist ein 1 kg schwerer Goldbarren?
 - Ungefähr so groß wie ...
 - a) ... eine Schuhschachtel
 - b) ... ein kleines Smartphone
 - c) ... wie ein Radiergummi

4. Wie nennt man die in der Natur vorkommende Legierung aus Gold und Silber?
 - a) Bronze
 - b) Messing
 - c) Elektrum

5. In welchem Grimm-Märchen der Gebrüder Grimm wird Stroh zu Gold gesponnen?
 - a) Schneewittchen
 - b) Dornröschen
 - c) Rumpelstilzchen

6. Warum wurde in früheren Epochen auf Goldmünzen gebissen, um ihre Echtheit zu prüfen?
 - a) Weil reines Gold einen unverwechselbaren Geschmack hat.
 - b) Weil reines Gold so weich ist, dass der Biss einen Zahnabdruck hinterlässt.
 - c) Weil beim Biss auf reines Gold die Zähne anfangen zu vibrieren.

7. Welches Land hat 2021 das meiste Gold gefördert?
 - a) China
 - b) Südafrika
 - c) Australien

8. Wie hoch ist der Goldanteil bei einer olympischen Goldmedaille?
 - a) weniger als 10 Prozent
 - b) rund 50 Prozent
 - c) fast 100 Prozent

9. Wann begann der Goldrausch am Klondike?
 - a) 1763
 - b) 1896
 - c) 1922

10. Wohin blickt die kürzlich verstorbene Queen Elizabeth auf der Rückseite der Münze „Gold Maple Leaf“?
 - a) nach links
 - b) nach rechts
 - c) nach vorne

Die Lösungen finden Sie auf Seite 47

Von HELENE TUMA

Gold übt seit Jahrtausenden eine Faszination auf uns Menschen aus und wird bis heute für Schmuck, in der Technik, für Münzen und für rituelle Gegenstände verwendet. Zudem wird Gold als weitgehend krisensichere Anlageform geschätzt. Für viele Notenbanken stellt Gold einen wesentlichen Bestandteil ihrer Währungsreserven dar. Alle Zentralbanken weltweit zusammen hielten zum Ende des 2. Quartals 2022 35.427,8 Tonnen Gold in ihren Depots. Diese Zahl veröffentlichte das World Gold Council, die Lobbyorganisation der Goldbranche, im August 2022. Manche Notenbanken halten gar kein Gold wie etwa Kanada, Norwegen, Neuseeland



GOLDENE RESERVEN

oder Israel. Die Zentralbanken der USA und Deutschlands besitzen die größten Goldreserven der Welt.

Good-Delivery-Standard

Doch Gold ist in diesem Fall nicht gleich Gold. Goldbarren, die von Zentralbanken als Währungsreserven gehalten werden, müssen dem Good-Delivery-Standard der London Bullion Market Association entsprechen, welcher unter anderem Größe, Gewicht und Feinheit definiert. Der Feingehalt muss mindestens 995 ‰ von 1.000 Teilen Feingold betragen. „Des Weiteren enthalten Good-Delivery-Barren eine Seriennummer und das Prüfsiegel des zertifizierten Herstellers. Mit einer hochpräzisen Waage wird das Gewicht überprüft, ein Ultraschallgerät ermöglicht es außerdem, den Kern des Goldbarrens zu prüfen, und mithilfe einer Röntgenfluoreszenzprüfung wird die Feinheit des Goldes bestimmt“, erklärt Christian Gutleiderer von der Österreichischen Nationalbank.

Das bekannteste und auffälligste Golddepot der Welt ist Fort Knox in den USA.

GEHEIMNISUMWITTERTES LAGER
Fort Knox – ein Ort, der nicht nur die
Filmproduzenten Hollywoods beflügelt.





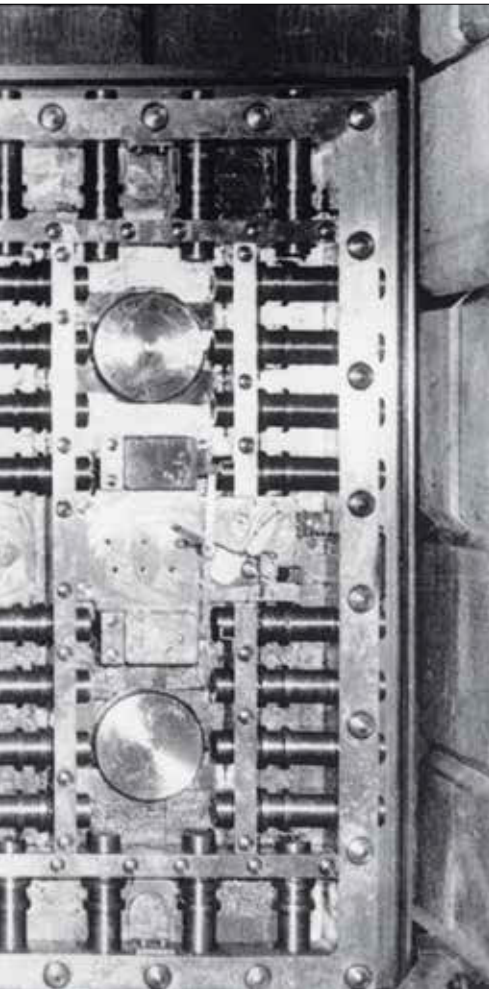
FOTOS: SCHERL / SZ-PHOTO / PICUREDESK.COM, ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK

Fort Knox ist ein Stützpunkt der U.S.-Army in Kentucky und beherbergt das sogenannte United States Bullion Depository mit einer der größten Goldmengen der Welt. Deshalb ist es in Filmen auch immer wieder der Anziehungspunkt für Verbrecher. Im James-Bond-Film „Goldfinger“ bricht zum Beispiel der Goldschmuggler, Auric Goldfinger in Fort Knox ein, mit dem Ziel, die dort gelagerten Goldreserven radioaktiv zu verstrahlen und so den Wert seines eigenen Goldes zu vergrößern (was ihm natürlich nicht gelingt). Der größte Teil des Goldes der USA lagert allerdings im Keller der Federal Reserve Bank of New York. Dort betreibt die Bank auch für rund 60 Staaten das mit 550.000 Barren größte Goldlager der Welt.

Gold. Das entspricht mit Stand 2020 22.400 Stück 12,5-kg-Goldbarren oder neun Millionen Feinunzen. Umgerechnet bringt es Österreichs Edelmetall auf 14,498 Milliarden Euro. Im Jahr 2015 lagerten nur 50 Tonnen von Österreichs Goldreserven im Land – der Rest wurde mit 224 beziehungsweise sechs Tonnen auf Großbritannien und die Schweiz aufgeteilt. 2018 wurden 90 Tonnen Gold nach Österreich rückgeführt. Die Hälfte des österreichischen Goldbestandes wird nun in Österreich gelagert. „50 Tonnen davon in den Tresoren der Münze Österreich AG. Die im Ausland verbleibenden 140 Tonnen werden auf das Vereinigte Königreich und die Schweiz mit 84 beziehungsweise 56 Tonnen verteilt werden. Der Transfer von Großbritannien in die Schweiz und das Erreichen der

WERT UND SACHLICHKEIT
Perfekt geschichtet und durchnummeriert:
Das Gold der Österreichischen Nationalbank

Staatlicher Goldbesitz dient unter anderem dazu, Währungen zu sichern. Warum die Goldbarren der Staaten in unterirdischen, manchmal geheimen Tresoren und oft auch auf mehrere Nationen verteilt liegen, erfahren Sie im folgenden Bericht.



Deutsche Goldreserven

Lange Zeit lagerten große Teile dieser deutschen Goldreserven im Ausland, bei der Federal Reserve Bank in New York, der Bank of England in London und der Banque de France in Paris. Diese Praxis wurde üblich, da man während des Kalten Krieges Gold dort lagerte, wo man es in Empfang nahm, wo es sicherer war und auch einfacher zu verkaufen. Mit der Finanzkrise 2008 kam es jedoch zu verstärkter Kritik an dieser Praxis, und ein großer Teil des Goldes wurde wieder nach Deutschland zurückgeholt. Der größte Teil des deutschen Goldes lagert bei der Bundesbank in Frankfurt am Main. Zum 31.12.2021 teilten sich die Goldreserven Deutschlands wie folgt auf (Werte gerundet): ca. 1.716 Tonnen in Frankfurt, ca. 414 Tonnen in England (Bank of England) und circa 1.240 Tonnen in den USA (Federal Reserve Bank of New York).

Rückführung nach Österreich

Seit dem Jahr 2007 verfügt die Republik Österreich unverändert über 280 Tonnen

finalen Verteilung auf beide Lagerstätten verzögert sich noch aus verschiedenen Gründen, wir halten aber an der vorgesehenen Verteilung der Lagerung der Reserven fest“, so Christian Gutleiderer, und weiter: „Durch die Verteilung auf verschiedene Lagerstellen wird einerseits das Konzentrationsrisiko reduziert, andererseits die Möglichkeit, Gold an den Handelsplätzen im Vereinigten Königreich und in der Schweiz im Anlassfall einzusetzen, offengehalten.“

Die Schweizerische Nationalbank verfügte im Jahr 2021 über Goldreserven im Wert von 56 Milliarden Schweizer Franken. Die Goldreserven der Schweiz sind ebenfalls im In- und Ausland gelagert – der größte Teil in der Schweiz und der Rest bei der Bank of England und der Bank von Kanada. Wo die Goldbarren in der Schweiz genau aufbewahrt werden, ist ein Geheimnis der Schweizer Nationalbank. Als Aufbewahrungsorte werden jedoch unter anderem unter dem Bundesplatz in Bern oder in einem Bunker in Kandersteg vermutet. Ω

Von NICHOLAS WEMER



PRESS PLAY FOR PHILORO!

Auf YouTube beantwortet das Video-Team von philoro brennende Fragen rund um Gold.

Wir waren zu Gast im eigens dafür eingerichteten TV-Studio – und durften hautnah einen Drehtag miterleben.



Was muss man wissen, um in Gold zu investieren? Wie kommt der Goldpreis zustande? Und wie wirken sich weltpolitische Ereignisse auf ihn aus? Wenn es um Edelmetalle geht, gibt es viele spannende Fragen. Wer die Antworten darauf wissen möchte, muss aber nicht lange googeln oder gar ein Wirtschaftstudium absolvieren. Stattdessen wird man neuerdings ganz bequem an einem Ort fündig: auf dem YouTube-Kanal von philoro.

Seit dem Sommer nimmt sich ein eigenes Video-Team aktuelle Themen vor, die für Anleger wichtig sind. Dabei ist dank unterschiedlicher Sendungen viel Abwechslung angesagt: Im Format „Faktencheck“ werden etwa politische und wirtschaftliche Fragestellungen auf Herz und Nieren geprüft. In „Gold Zeit“ sind spannende Interviews mit prominenten Gästen und Wirtschaftsexperten zu sehen. Und im „Gold Stück“ werden Anlagemünzen und



BESTENS AUSGESTATTET
Geschminkt wird im philoro-Studio zwar noch direkt per Hand (oben). Kamera und Teleprompter hingegen bedienen die Produzenten vom Computer aus. (li. unten)



-barren vorgestellt sowie die Basics des Edelmetallkaufs erklärt.

Zu Gast im Hauptquartier

Gedreht werden die YouTube-Videos im sechsten Stock des Ares-Towers in Wien – wo wir an einem Montagmorgen zu Besuch sind, um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Neben der Geschäftsführung, den Tradern und der Marketingabteilung ist auf dieser Etage auch das TV-Studio beheimatet. Zumindest derzeit noch. Während uns Head of Marketing

Markus Steinböck den Weg zeigt, erklärt er, dass philoro nächstes Jahr das neue Hauptquartier in Korneuburg beziehen wird. Dort soll ein noch größerer Senderraum Platz finden.

So manch gestandener YouTube-Star würde aber auch im aktuellen Studio schon vor Neid erblassen. Hier wurde nämlich der neueste Stand der Technik verbaut: Vor einer LED-Videowall, wie man sie sonst nur aus dem Fernsehen kennt, steht ein elegant geschwungenes Hologramm-Pult. Hinter der Kamera steht ... niemand. Denn die zwei hochauflösenden Videokameras mit integriertem Teleprompter werden von den Produzenten Antonio Schaffer und Dalibor Suvajac vom Computer aus minutiös gesteuert.

Vom Kabarett ins philoro-Studio

Vor der Kamera macht sich an diesem Montagmorgen Joachim Brandl bereit für den Dreh, letzte Lockerungsübungen für die Gesichtsmuskulatur sind angesagt. Brandl ist der Neuzugang im YouTube-Team von philoro, aber keineswegs ein unbekanntes Gesicht. Der Kabarettist und Moderator steht seit Jahren regelmäßig auf der Bühne des legendären Wiener Kabarett Simpl. Und auch im öffentlichen Rundfunk war er schon zu sehen – als Anchorman der Satiresendung „Tagespresse aktuell“.

Nun ist er angetreten, um auch dem YouTube-Kanal von philoro seinen Charme und Witz zu leihen. „Ich hatte noch Kapazitäten frei – und fand das Unternehmen spannend, hier passiert viel“, sagt der gebürtige Steirer über seine neue berufliche Station. Dann werden die Kameras eingeschaltet, Brandl nimmt heute eine Folge „Faktencheck“ auf. In einfachen Worten erklärt er, wie sich die Zinspolitik der EZB auf den Goldpreis auswirkt. Knapp über fünf Minuten wird das fertige Video am Ende lang sein.

Wissen ist Gold wert

Auf dem Weg durch die Donau-City hatten wir im Vorfeld noch spontan einen Mann auf der Straße gefragt, was er denn über Gold wisse. „Naja, als Krisenvorsorge ist es super, heißt es immer. Sicherer als der Euro auf jeden Fall“, war die Antwort. Die Frage, ob er auch selbst in letzter Zeit in Gold investiert habe, verneinte er allerdings. „Sollte ich eh eigentlich machen. Aber ich kenn mich da halt nicht so aus“, sagte er, bevor er davoneilte, um seinen Bus zu erwischen. >



Als wir Marketing-Chef Markus Steinböck davon erzählen, ist er überhaupt nicht überrascht. „Das Wissen rund um das Thema Edelmetalle ist in großen Teilen der Bevölkerung immer noch gering. Viele glauben etwa, das sei nur etwas für reiche Menschen“, weiß er aus Erfahrung. „Laut zahlreichen Studien ist einer der Hauptgründe, wieso Menschen nicht in Gold investieren, dass ihnen das nötige Wissen fehlt. Sie wissen nicht, wo sie es lagern sollen, woran sie seriöse Anbieter erkennen und wie man die Echtheit von Gold prüft. Aber auf all diese Fragen gibt es einfache Antworten“, sagt Steinböck.

philoro-Geschäftsführer Rudolf Brenner sieht hier das eigene Unternehmen in der Pflicht: „Das ist ein Auftrag an uns, die nötige Bildung und das Know-how bereitzustellen, das Menschen brauchen, um ihr Erspartes sinnvoll und sicher in Gold anlegen zu können. Gerade in Zeiten, in denen im Internet viele Falschinformationen kursieren, sind gut recherchierte Fakten wichtig.“

Am Puls der Zeit

Nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe wird das Know-how auf dem YouTube-Kanal vermittelt. Ganz bewusst sind die Erklärungen so gestaltet, dass sie jeder ganz ohne Vorwissen versteht. Und sie werden mit einem leichten Augenzwinkern vorgetragen – so fühlt man sich als Zuschauer nicht wie im Schulunterricht, sondern unterhalten und informiert zugleich.

„YouTube ist einfach ein Kanal, an dem man heutzutage nicht mehr vorbeikommt, wenn es um Information geht. Die Menschen konsumieren zunehmend mehr Videos, statt zu lesen.“ sagt Rudolf Brenner. „YouTube ist mittlerweile die zweitgrößte Suchmaschine der Welt.“

Ganz bewusst will philoro die Menschen also dort abholen, wo sie ohnehin schon sind. „Wir wollen den Leuten ihre Berührungspunkte nehmen – indem wir zeigen, dass Gold ein ganz normales Thema ist, mit dem sich ganz normale Menschen beschäftigen, die auch nicht anders sind als die Zuschauer“, sagt Moderator Joachim Brandl zur Rolle des Kanals. „Manche zögern vielleicht, gleich für ein persönliches Beratungsgespräch in eine Filiale zu kommen. Auf YouTube müssen sie nur den Play-Button drücken.“

Auf Du und Du mit der Community

Um 13 Uhr versammelt sich die ganze Videoreaktion im Meeting-Raum zum wöchentlichen Jour fixe. Hier haben sowohl Brainstorming als

auch konkrete Content-Planung Platz. Gemeinsam wird besprochen, welche Gäste man einladen will und welche Themen als nächstes aufgegriffen werden sollen. „Ich



würde gerne die Frage zu den gesetzlichen Regeln für Goldbesitz aufgreifen, die kürzlich ein User in den Kommentaren gestellt hat“, wirft Joachim Brandl einen ersten Vorschlag in den Raum, weitere Einfälle folgen. Redakteurin Doris Bauer notiert währenddessen alle eingebrachten Ideen am Whiteboard.

philoro geht nicht mit einem fix und fertigen Konzept ans Werk. Stattdessen hört man auf die eigene Online-Community: Alle Kommentare unter den Videos werden gelesen und beantwortet, spannende Fragen von Usern für Q&As aufgegriffen. Man will den Kanal an den Informationsbedürfnissen bestehender Käufer und Interessenten ausrichten und mit ihnen kommunizieren. „Man kann die schönsten Videos drehen, aber wenn sie die Community nicht interessieren, ist es für die Fisch‘. Wir müssen also darauf schauen, was unsere Zuseher brauchen und sie ernst nehmen“, sagt Markus Steinböck. So soll eine stabile und langfristige Follower-Basis entstehen. „Ich fände es schön, wenn die Menschen irgendwann wissen: Jede Woche kommt eine ihrer Lieblingssendungen bei philoro heraus – und die ist so gut, dass man am Erscheinungstag gleich auf unserem Kanal nachschaut.“ Ω



GOLDWISSEN EINFACH ERKLÄRT

Moderator und Kabarettist Joachim Brandl beantwortet auf dem YouTube-Kanal von philoro alle Fragen zu Gold und interviewt Experten und Expertinnen. Dabei kommen Charme und Witz nicht zu kurz.



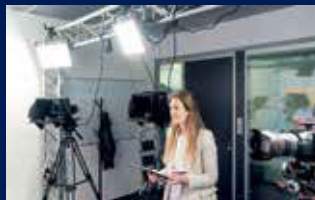
„Gerade in Zeiten, in denen
im Internet viele
Falschinformationen
kursieren, sind gut
recherchierte Fakten
wichtig.“



„Youtube ist einfach ein
Kanal, an dem man
heutzutage nicht mehr
vorbeikommt, wenn es um
Information geht.“



„Man kann die schönsten Videos
drehen, aber wenn sie die
Community nicht interessieren,
ist es für die Fisch'.“



von HERTA SCHEIDINGER



FOTOS: SHUTTERSTOCK

Die Ressourcen für viele wertvolle Rohstoffe sind enden wollend. Darum sind Wissenschaftler auf der Suche nach neuen Methoden zur Gewinnung von dringend benötigten Rohstoffen. Ein ganz besonderer Lösungsvorschlag ist buchstäblich nicht von dieser Welt: Space Mining – der Asteroidenbergbau.

Der Plan existiert bereits seit Jahren. Der erste konkrete Vorschlag zur Erforschung und Entwicklung des Asteroidenbergbaus kam 2012 von Planetary Resources, einem in Seattle ansässigen Raumfahrtunternehmen. Auf Planetary Resources folgte dann ein ähnliches Unternehmen, Deep Space Industries. Beide Unternehmen haben bedeutende Beiträge zu diesem Bereich geleistet und Satelliten entwickelt, die etwa 15.000 Asteroiden mit erheblichem Bergbaupotenzial identifiziert haben. Doch das ist erst der Anfang.

Die ersten Schritte

Noch bleibt der Asteroidenbergbau hypothetisch, vor allem wegen der exorbitanten Kosten. Auch wenn es noch keine genauen Schätzungen der anfallenden Kosten für den kommerziellen Bergbau gibt, können Parallelen zwischen diesen Programmen und der OSIRIS-REx-Mission der NASA gezogen werden, die Proben von einem erdnahen Asteroiden namens Bennu gewinnen will. Obwohl die Mission nur zwischen 400 Gramm und einem Kilogramm Material liefern soll, wird sie voraussichtlich sieben Jahre dauern und über eine Milliarde US-Dollar kosten. Planetary Resources und Deep Space Industries waren nicht in der Lage, sich selbst zu finanzieren, um diese hohen Entwicklungskosten zu tragen. Beide Unternehmen wurden 2018 be-

NICHT
VON
DIESER
WELT

ziehungsweise 2019 von anderen Unternehmen übernommen. Doch Visionäre wie Jeff Bezos stellen sich bereits vor, dass die Schwerindustrie in den Weltraum umzieht und die Erde zu einem Wohngebiet wird. Auch wenn das Zeitalter der privaten Raumfahrt angebrochen ist, so ist die Entwicklung und Einsatzfähigkeit der Technologie zur Gewinnung von seltenen Erden aus fernen Asteroiden noch ferne Zukunftsmusik.

Gemessen und berechnet

Auch wenn es noch immer Science-Fiction ist, gibt es einen Faktor, der dem ganzen einen starken Push geben wird. Denn der Abbau von Bodenschätzen und Ressourcen auf Asteroiden könnte ein gutes Geschäft werden, da die Asteroiden einiges zu bieten haben. Doch wie kommt man nun zu dem Schluss, dass auf weit entfernten Asteroiden seltene Metalle, Gold und vieles mehr zu finden sind?

Auskunft darüber liefert die wissenschaftliche und wirtschaftliche Datenbank Asternak, die den potenziellen Wert von mehr als 6.000 Asteroiden misst, die die NASA derzeit überwacht. „Wir haben wichtige Daten wie die Masse und die Zusammensetzung von Asteroiden aus verschiedenen wissenschaftlichen Quellen gesammelt, berechnet oder abgeleitet. Anhand dieser Informationen können wir die Kosten und Erträge des Asteroidenabbaus abschätzen“, gibt man bei Asternak Auskunft. Details zu Umlaufbahnen und grundlegenden physikalischen Parametern stammen vom Minor Planet Center und dem JPL der NASA. Die Daten zur Zusammensetzung basieren auf der Spektralklassifizierung und der Größe. „In unsere Berechnungen fließen Schlussfolgerungen aus mehreren wissenschaftlichen Veröffentlichungen sowie Querverweise auf bekannte Meteoritendaten ein“, erklärt man bei Asternak weiter. Folgt man den Berechnungen, so stellt man fest, dass alleine der Abbau der zehn kosteneffizientesten Asteroiden – also derjenigen, die der Erde am nächsten sind und den größten Wert haben – einen Gewinn von rund 1,5 Billionen US-Dollar einbringen würde. Baut man die Bodenschätze des Asteroiden 16 Psyche ab, stößt man auf eine unerschöpfliche Quelle. Berichten zufolge enthält er Gold im Wert von 700 Quintillionen US-Dollar (1 mit 30 Nullen), genug, damit jeder Mensch auf der Erde etwa 93 Milliarden US-Dollar erhält.

Forscher haben zwei metallreiche, erdnahe Asteroiden (NEAs) entdeckt, auf denen eines Tages Eisen, Nickel und Kobalt für die Verwendung auf der Erde oder im Weltraum abgebaut werden könnten. Die im *Planetary Science Journal* veröffentlichte Arbeit dokumentiert die Untersuchung zweier Asteroiden, 1986 DA und 2016 ED85, deren Licht dem des Asteroiden 16 Psyche ähnlich zu sein scheint. Entscheidend ist, dass diese viel näher an der Erde liegen als Psyche und daher bessere Ziele für den Bergbau wären. „Unsere Analyse zeigt, dass beide NEAs Oberflächen haben, die zu 85 Prozent aus Metall wie Eisen und Nickel und zu 15 Prozent aus Gestein bestehen“, so der Hauptautor Juan Sanchez, der am Planetary Science Institute in Arizona tätig ist. „Diese Asteroiden ähneln einigen Stein-Eisen-Meteoriten wie Mesosideriten, die auf der Erde gefunden wurden. Es wird sich lohnen, dass wir diese ‚Mini-Psyche‘ so nahe an der Erde entdeckt haben.“

Was dafür spricht

Neben den exorbitant hohen Erträgen spricht noch einiges für die Space-Mining-Pläne. Diese Technologie könnte auch einen spürbaren Einfluss auf die Umwelt haben. Vor allem würde der Asteroidenbergbau die Notwendigkeit traditioneller Bergbaumethoden unter Tage vermeiden, bei denen giftige Chemikalien wie Blei und Arsen in die Gewässer gelangen und zur sauren Minendrainage beitragen. Der Asteroidenbergbau könnte auch einen Weg für den Bau von Solarstromsatelliten eröffnen, einer potenziell beständigen Quelle für saubere Energie. Die meisten Fortschritte, die bei der Technologie des Asteroidenabbaus bereits erzielt wurden, konzentrierten sich auf die Gewinnung von Wasser und könnten der zunehmenden Wasserknappheit in der Welt entgegenwirken.

Gefahren und Folgen

Die vielleicht offensichtlichste Auswirkung des Asteroidenabbaus wäre die auf die Weltwirtschaft. Einzelpersonen könnte so zu beträchtlichem Reichtum verholfen werden. „Der erste Billionär der Welt wird jemand sein, der Asteroidenbergbau betreibt“, ist der Astrophysiker Neil deGrasse Tyson überzeugt. Auf der anderen Seite argumentieren viele Experten, dass der Asteroidenbergbau die globale Roh-

stoffwirtschaft, die derzeit auf etwa 660 Milliarden US-Dollar geschätzt wird, schnell zerstören würde. Die Ressourcen aus dem Asteroidenbergbau würden den Markt überschwemmen und zu einer raschen Entwertung der weltweiten Rohstoffe führen.

Eine solche Situation wurde von Forschern der Universität Tel Aviv simuliert. Sie sagten voraus, dass es in einer Welt mit Asteroidenabbau zu einem erheblichen „globalen Kampf um Ressourcen und Macht“ kommen würde. Sie kamen zu diesem Schluss, nachdem sie eine Simulation erstellt hatten, in der eine Lieferung von Weltraummineralien den Goldpreis auf der Erde um 50 Prozent abwertete. Die Forscher aus Tel Aviv sagten auch voraus, dass die Entwicklungsländer in diesem Kampf stark betroffen sein würden, da sie in hohem Maße von Mineralienexporten abhängig sind und nicht über die Ressourcen verfügen, um eigene Asteroidenbergbaubetriebe aufzubauen. Insbesondere könnte der Asteroidenbergbau es einem Unternehmen ermöglichen, für den Handel mit einer einzigen natürlichen Ressource verantwortlich zu werden. Einige einzelne Asteroiden verfügen beispielsweise über Platinvorräte im Wert von über 50 Milliarden US-Dollar. Im Vergleich dazu förderte Südafrika, der größte Platinproduzent mit etwa 72 Prozent des weltweiten Angebots, im Jahr 2018 Platin im Wert von etwa 3,8 Milliarden US-Dollar.

Zukunftsweisende Lösung

Es gilt also dieses Problem schon im Vorfeld zu lösen. Wie in der Studie der Universität Tel Aviv vorgeschlagen, besteht eine Lösung darin, einen Mechanismus zu entwickeln, durch den wohlhabendere Länder, die zum Space Mining aufbrechen, weniger wohlhabende Länder entschädigen. Die politischen Entscheidungsträger müssen sich um eine verantwortungsvolle Regulierung der Produktion bemühen. So könne sichergestellt werden, dass, selbst wenn der Asteroidenabbau in großen Mengen möglich werde, die Materialien nur in einem mit der derzeitigen Produktion vergleichbaren Umfang gefördert würden. Um große Konflikte und Verwerfungen schon vor Beginn der kommerziellen Nutzung der Schätze aus dem Weltall zu vermeiden, müssen sich alle Länder – und privaten Unternehmen – an einen Tisch setzen. Ω



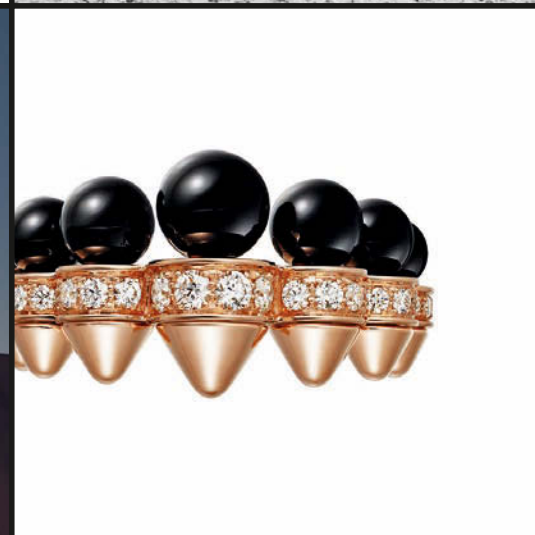
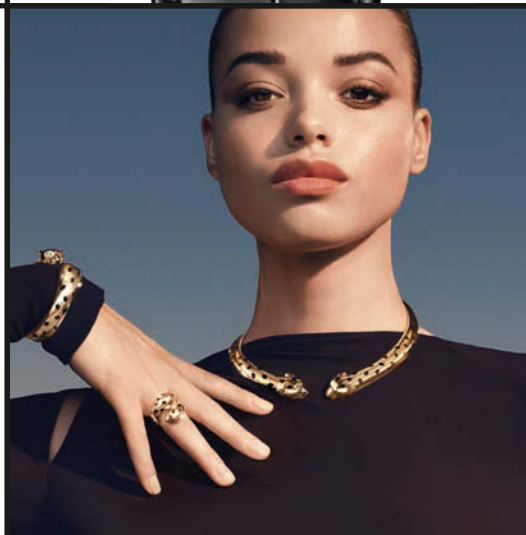
Alleine der Abbau der zehnten kosteneffizientesten Asteroiden würde einen Gewinn von rund 1,5 Billionen US-Dollar einbringen.

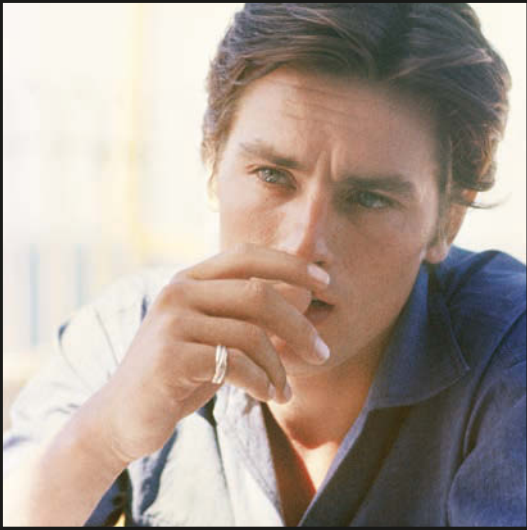
Von IRMIE SCHÜCH-SCHAMBUREK

„Wir leben in einem goldenen Zeitalter des edlen Schmucks, da er von Natur aus zeitlos und unvergänglich ist“, sagte Pierre Rainero, Direktor für Image, Stil und Erbe bei Cartier, in einem Interview mit dem Vogue-Magazin. Seit fast vier Jahrzehnten bei Cartier beschäftigt, verkörpert er selbst Stabilität und gilt als das historische Gedächtnis des 1847 gegründeten Juweliers. Diese Beständigkeit hat in solch unsicheren, dynamischen Zeiten, wie wir sie aktuell erleben, einen besonders wichtigen Stellenwert. Sie verleiht ein Gefühl von Sicherheit, von positiver Kontinuität – und wenn dieses sich darüber hinaus in luxuriösem Gold, funkelnden Diamanten, Edelsteinen und Jahrhunderten traditioneller Handwerkskunst präsentiert, strahlt das eine ganz besondere Anziehungskraft aus.

Kaum eine Marke verkörpert die Symbiose von Luxus, Tradition und Innovation so glaubwürdig wie Cartier und wartet heute mit so vielen ikonischen Schmuckstücken und Uhren auf, deren Wurzeln weit in die Vergangenheit reichen. Etliche dieser Preziosen wurden schon von Louis Cartier, dem Enkel des Gründers, selbst entworfen und gefertigt. Von Anbeginn gelang es dem französischen Nobeljuwelier, einerseits die ursprüngliche DNA zu bewahren und andererseits auf dem Zeitgeist zu surfen und moderne Elemente sowie Extravaganz zu integrieren.

Er revolutionierte die damals gängigen Schmuck-Codes durch neue Material- und Stilkombinationen, beispielsweise den extravaganten „Girlandentstil“, der neoklassizistische Inspirationen mit Platin vereinte, und er verwendete bei seinen Kreationen neue, abstrakte Designs sowie mutige Farbkombinationen, die später den typischen Art-déco-Stil begründeten. Für Louis Cartier war das Design der wichtigste Parameter beim Kreieren eines Schmuckstücks. Es setzte sich aus vier Hauptprinzipien zu-





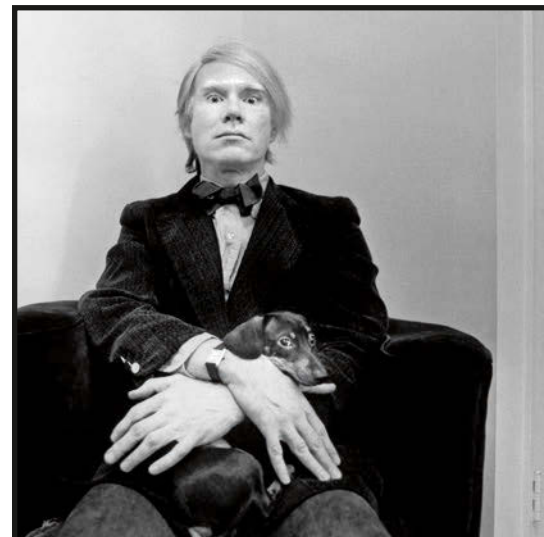
VON PANTHERN, „TANKS“, NÄGELN UND DER ENDLOSEN LIEBE

Über die seltene Kunst, die eigene Tradition zu zelebrieren und sie zugleich stets neu zu erfinden. Die Ikonen des französischen Edeljuweliers Cartier erzählen gleich mehrfach Geschichten dazu.



STATEMENT-SCHMUCK DER SUPERSTARS. Die Liste der Berühmtheiten, die sich gern mit Cartier schmückten (und auch weiter schmücken), ist endlos – dazu zählten etwa Filmstars wie Alain Delon (o.), Simone Signoret und Yves Montand (M.). Der „Trinity“-Ring, die verschiedenen Haute Joaillerie-Stücke mit „Panthere“- oder Elefant-Motiven, die legendäre „Santos“-Uhr (o.) und die zackige, neue „Clash“-Serie basiert auf einem Haarspangen-Modell der 1920er Jahre.

LÄNGER BERÜHMT ALS 15 MINUTEN
Der Künstler Andi Warhol mit seinem Dackel Archie und seiner Montre „Tank“ (li. auch mit schwarzem Zifferblatt vergrößert zu sehen).





sammen: die Reinheit der Linie, die Genauigkeit der Form, die Präzision der Proportionen und die kostbaren Details.

Das große Know-how der Schmuckherstellung und seine einzigartige Kreativität drückte sich auch in legendären Haute-Joaille-Kreationen aus, die für den Adel sowie Königshäuser gefertigt wurden und die ebenso den Kern der Marke verkörpern wie die be-

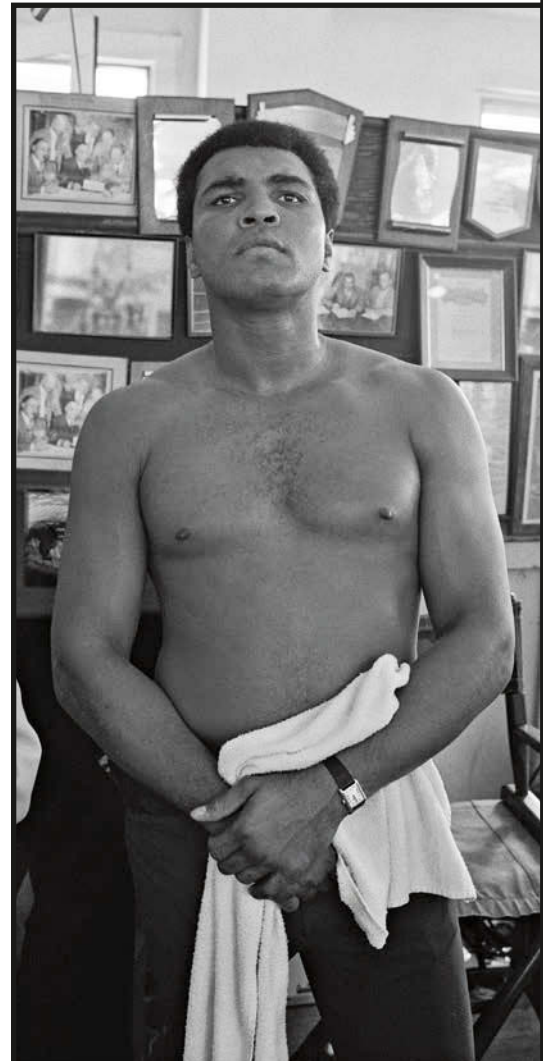
kannten ikonischen Schmuck- und Uhrenlinien. Jedes Jahr enthüllt Cartier neue Kollektionen, die jeweils ein bestimmtes Thema aufgreifen. Sie setzen einzigartige Steine in Szene und bringen damit die Leidenschaft der Maison für Edelsteine, meisterhaftes Design, perfektes Savoir-faire und die absolute Freiheit der Kreativität zum Ausdruck. Interessant ist, dass Cartier als Juwelier von Anfang an auch große Erfolge in der Kreation von Zeitmessern verzeichnen konnte.

Bereits 1904 entstand so die erste Ikone, die bis heute ein wichtiger Teil der Uhrenwelt von Cartier ist – die „Santos“-Armbanduhr. Sie ist nach dem brasilianischen Flugpionier Alberto Santos benannt, der Cartier beauftragte, eine Uhr zu kreieren, die es ihm ermöglichte, während er seine Fluggeräte steuerte die Zeit besser zu kontrollieren. Mit ihrer quadratischen, prägnanten Form, den abgerundeten Ecken sowie den nahtlos in das Armband übergehenden Hörnern und den freiliegenden Schrauben hat sie bis heute nichts von ihrer Attraktivität verloren.

Im Jahr 1914 tauchte erstmals als Zifferblatt auf einer Damenuhr das legendäre Panther-Design aus Onyx und Diamanten auf, das später untrennbar mit Jeanne Toussaint, Louis Cartiers Muse, Geliebte und späterer Cartier-Kreativdirektorin, verbunden war. Ihr scharfer Verstand und ihre wilde Entschlossenheit brachten ihr den Spitznamen „La Panthère“ ein. 1917 schenkte ihr Louis Cartier einen Kosmetikkoffer, der mit einem Panther zwischen zwei Zypressen verziert war. Dies war der erste figurative Cartier-Panther, dem unzählige hochkarätige und außergewöhnliche Kreationen folgten und die edle Wildkatze zum legendären Wappentier von Cartier machte.

1917 entstanden die ersten Entwürfe der ikonischen „Tank“-Armbanduhr, die Louis schließlich in Kooperation mit dem berühmten Uhrmacher Edmond Jaeger fertigte. Inspirationsquelle waren die Kampfpanzer der englischen Truppen – von oben betrachtet. Die Seitenstege repräsentieren die Gleisketten, das Gehäuse den Fahrerstand. Ebenso wie das Santos-Modell, hob sich das eckige Design von den zumeist runden Uhren stilistisch signifikant ab und wurde so in der 1930er Jahren der Inbegriff des avantgardistischen Art-déco-Looks.

Louis Cartier war sehr kunstaffin und ließ sich gerne von fremden Kulturen begeistern und von vielen Eindrücken inspirieren. Dieser Esprit lebt auch noch heute





STÜCKE FÜR DIE EWIGKEIT (v. l. n. r.): Der „Love“-Armband, der nur mit speziellem Werkzeug zu öffnen ist. Die prachtvolle Version einer „Pasha“-Uhr aus der „Panthère“-Serie. Feinstarbeit durch die Lupe gesehen. Boxer-Legende Muhammad Ali mit seiner „Tank“-Uhr. Eine aktuelle Neuinterpretation der „Crash Tigrée Metamorphoses“-Uhr. „Juste un Clou“: der Nagel aus 1971 – jetzt wieder ganz der Hammer! Louis Cartier mit dem „staunenden Blick eines Kindes“. Noch einmal die „Ballon Bleu“/„Panthère“, diesmal klassisch.

in vielen kulturellen sowie humanitären Projekten der Marke weiter. Die Fondation Cartier in Paris befasst sich vornehmlich mit Kunst, die eher selten in Museen behandelt wird und Cartier fördert. Im Maison des Métiers d'Art und dem Institut Cartier Joaillerie liegt der Schwerpunkt auf der Bewahrung und Weitergabe von traditionellen Kunsthandwerken. Das Portfolio umfasst mit „Cartier Philanthropy“ auch eine humanitäre Stiftung, und die Cartier Women's Initiative fördert Frauen.

Teil des Erfolgsgeheimnisses von Louis Cartier war wohl auch seine Gabe, sich den staunenden Blick eines Kindes zu bewahren und so aktuelle Einflüsse spielerisch in die ikonischen Kollektionen immer wieder aufs Neue einfließen zu lassen.

Das ist auch an in der Architektur der „Tank Chinoise“ aus dem Jahr 1930 zu erkennen, in deren Proportionen sich der Säulengang eines asiatischen Tempels verbirgt. Seither hat es unzählige Weiterentwicklungen der ursprünglichen Tank-Modelle gegeben, immer jedoch gelang es, ihre DNA zu bewahren und ihr trotzdem attraktive Modernität einzuhauchen. „Die Tank-Must-Uhren sind heute Teil des Vermächnisses und gehören zu den legendären Kreationen der Maison“, erklärt Pierre Rainero.



Mit seinen drei ineinander geschlungenen, beweglichen Goldbändern, die sich harmonisch zu einem geschmeidigen Ganzen fügen, hat der „Trinity“-Ring sicher einen ebenso hohen Wiedererkennungswert wie die „Tank“ Zeitmesser.

Der französische Dichter, Visionär und Denker Jean Cocteau war einer der Ersten, die sich für den 1924 von Louis Cartier entworfenen Unisexring begeisterten. Er trug gleich zwei Ringe auf seinem kleinen Finger. Neben seiner einzigartigen, schlichten Formschönheit punktet der „Trinity“-Ring jedoch zusätzlich mit seiner starken Symbolik. Sein Rotgold steht für Liebe, das Gelbgold für Treue und das Weißgold für Freundschaft. Damit entstand der Mythos des „Trinity de Cartier“-Ringes, der bis heute verzaubert.

Eine weitere Ikone, die „Pasha“-Armbanduhr, wurde 1943 lanciert und war Inspiration für die spätere Uhrenkollektion „Pasha de Cartier“. Ihr Zifferblatt mit vier





LES MUSTS ... Pop-Ikone Tina Turner mit ihrem „Love“-Armreifen. Die „Santos“ von Cartier – ein beliebtes Modell in den 1970er Jahren – feiert ihr Revival. Der Regisseur, Schriftsteller und Maler Jean Cocteau mit gleich zwei „Trinity“-Ring.



arabischen Ziffern und schwertförmigen Zeigern sowie ihr rundes, wasserdichtes Gehäuse mit verschraubtem Kronendeckel, der mit einer kleinen Kette am Gehäuse befestigt ist, bilden eine Signatur ihres unverwechselbaren Designs.

1967 folgte das nächste Kultobjekt, die „Crash“-Armbanduhr, deren gewagtes Design aussieht, als wäre der Zeitmesser unter die Räder eines Fahrzeugs geraten. Der Legende nach brachte ein Kunde eine Cartier-Uhr, die bei einem Unfall beschädigt worden war, zur Reparatur in die Boutique in der New Bond Street in London. Jean-Jacques Cartier, der damalige Leiter von Cartier London, war von der Form des Gehäuses so fasziniert, dass er beschloss, es nachzubauen. Die „Crash“-Uhr mit ihrem charakteristischen deformierten Zifferblatt wurde zu einem Sammlerstück, das in sehr begrenzter Auflage hergestellt wurde und dieses Jahr, auf 50 Stück limitiert, als „Métiers d'Art Modell Crash Tigrée Métamorphoses“ wieder aufgelegt wurde.

Das von Aldo Cipullo 1969 in New York entworfene Love-Armband ist ein äußeres Zeichen innerer Leidenschaft, das das Band der Liebe auf radikale Weise verbindet. Die Besonderheit des stylischen Unisex-Reifens mit charakteristischen Schraubverschlüssen ist, dass er nur mit einem Schraubenzieher geöffnet oder geschlossen werden kann, und so symbolisiert er authentisch einen ewigen Kreis, der die Liebe besiegelt. Das legendäre Design dieses universellen Klassikers ist mittlerweile eine umfassende Kollektion, die Armreifen, Ringe und Ohrringe umfasst und in allen Goldfarben sowie etlichen Ausführungen erhältlich.

Ebenfalls äußerst mutig vom Design ist der 1971 ebenfalls in New York kreierte Armreif „Juste un Clou“, der den Zeitgeist-Nagel sprichwörtlich auf den Kopf traf und sofort zum Kultobjekt avancierte. Zwischen provokativem Luxuslook und Punk-Allüren changierend, wurde das Design, das einen großen Nagel darstellt, radikal gedacht

sowie kompromisslos umgesetzt und schmiegt sich durch die präzisen Proportionen des Ovals trotzdem perfekt ans Handgelenk an.

Die 2007 kreierte „Ballon Bleu de Cartier“ präsentiert sich, anders als die meisten Cartier-Zeitmesser, in komplex angelegter, runder Formsprache. Ihr prägnantes Design zwischen Klassizismus und Futurismus zeichnet die Uhr durch die Proportionen ihrer profilierten Kurven und ihr gewölbtes Gehäuse aus, das auf Vorder- und Rückseite an einen glatten Kieselstein erinnert. Das linsenähnliche Glas vergrößert die Ziffern und sorgt für eine atemberaubende Lesbarkeit. Seit ihrer Lancierung ist die „Ballon Bleu“



eine der erfolgreichsten Uhren und steht somit als Ikone auf gleicher Ebene mit der „Santos“ und der „Tank“.

Doch Cartier kreiert auch immer wieder neue Kult-Kollektionen wie die „Clash de Cartier“-Schmuckkollektion, die klassische Formen aufgreift und sie zugleich überwindet. Inspiration dafür war ein Haarschmuck-Set, bestehend aus zwei mit Picots aus Onyx besetzten Orchideen aus Diamanten, das Louis Cartier 1925 auf der Internationalen Ausstellung für moderne dekorative Kunst und Kunstgewerbe präsentierte. Diese zentralen Merkmale finden sich auch in den aktuellen Interpretationen wieder, die mit Clous, Carrés, Kugeln oder Picots den Schmuckstücken einen innovativen, jungen Rock- und Punk-Charakter verleihen und großes Potenzial haben, ebenfalls zu langjährigen Ikonen zu werden. Wir dürfen gespannt sein. Ω

Lösungen von Seite 31

1. Richtige Antwort: a)

Die Feinunze entspricht der Apotheker-Unze (31,1034768 Gramm), bezieht sich aber nur auf den Edelmetallanteil. Karat zeigt bei Gold die Reinheit an.

2. Richtige Antwort: a)

Das „Welcome Stranger Nugget“ wurde 1869 im australischen Bundesstaat Victoria entdeckt. Es hat ein Nettogewicht von 72 Kilogramm.

3. Richtige Antwort: b)

Auch, wenn die Maße von Goldbarren je nach Hersteller leicht variieren können, dem Handy kommen sie noch am nächsten. So misst etwa der philoro-1-kg-Barren handliche 117 mm x 53 mm x 9,2 mm. Zum Vergleich: Beim iPhone 13 mini sind es 131,5 mm x 64,2 mm x 7,65 mm.

4. Richtige Antwort: c)

Gold in Reinform ist in der Natur selten. Es kommt zumeist als Legierung mit anderen Metallen vor. Am häufigsten ist die Gold-Silberlegierung – auch Elektum genannt. Ihr Goldanteil schwankt zwischen etwa 20 und 90 Prozent.

5. Richtige Antwort: c)

Rumpelstilzchen ist ein kleines Männchen, das einer verzweiferten Müllers-tochter dabei hilft, Gold zu spinnen – und dafür einen hohen Preis verlangt.

6. Richtige Antwort: b)

Für den Beißtest muss der Anteil an reinem Gold sehr hoch sein. Heute werden üblicherweise präzisere Verfahren verwendet – wie Säuretest, Leitfähigkeitsanalyse, Magnetwaage oder Analyse per Ultraschall.

7. Richtige Antwort: a)

2021 förderte die Volksrepublik rund 370 Tonnen Gold, das ist weniger als die 453 Tonnen während der Hochphase von 2016 – aber immer noch mehr als Australien mit rund 330 Tonnen, und deutlich mehr als Südafrika, das mit rund 100 Tonnen hinter Russland, den USA, Kanada, Ghana und Mexiko auf Platz 8 liegt.

8. Richtige Antwort: a)

Die Medaillen bestehen zu über 90 Prozent aus Silber und sind nur mit einer dünnen Goldschicht überzogen.

9. Richtige Antwort: b)

Auslöser war ein Goldfund von Skookum Jim Mason, der zum Stamm der Tagish gehörte, und seiner Schwester Kate Carmack. Den Claim meldete Carmacks Ehemann George an.

10. Richtige Antwort: b)

Britische Monarchen schauen traditionsgemäß immer in eine andere Richtung als ihr direkter Vorgänger bzw. ihre Vorgängerin. Elizabeths Vater Georg VI. hat nach links geblickt. Bei Prinz Charles dürfte es ebenso sein.

IHR ERGEBNIS

0 bis 3 richtige Antworten:

Auch wenn es vieles gibt, das Sie über Gold noch nicht wissen: Ihr Interesse am Thema ist offenbar geweckt – sonst hätten Sie dieses Quiz nicht gemacht. Tipp: Die Fragen aufheben und zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal beantworten.

4 bis 7 richtige Antworten:

Übung macht den Meister! Sie haben weit mehr als einen blassen Schimmer, wenn es um das Thema Gold geht. Für den Expertenstatus fehlen Ihnen aber noch ein paar Kenntnisse. Tipp: Sammeln Sie weiterhin Goldwissen, dann können Sie den Profis sicher bald das Wasser reichen.

8 bis 10 richtige Antworten:

Gratulation! Vor Ihrem Goldwissen zieht sogar ein Dagobert Duck den Hut. Wenn es um das begehrte Edelmetall geht, kann Ihnen keiner so leicht etwas vormachen. Tipp: Weiterhin auf dem Laufenden bleiben. Beim Thema Gold lernt man nie aus!

von HELENE TUMA

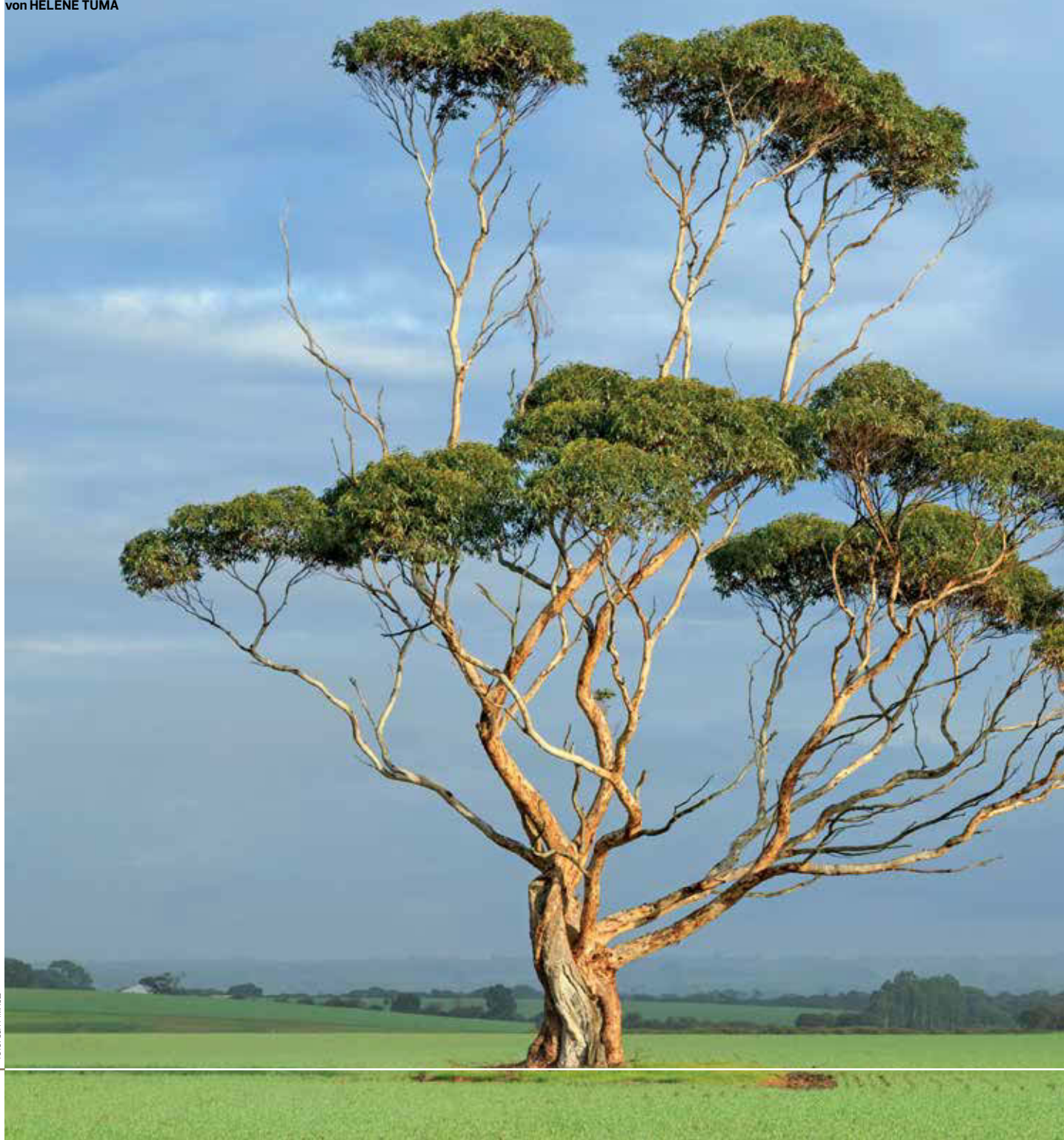


PHOTO: GETTY IMAGES

Gold wächst zwar nicht auf Bäumen, aber es wird von ihnen aufgesogen und gespeichert. Eukalypten Blättern Goldvorkommen an. So wurde möglicherweise eine neue Methode zur umweltschonenden

Pflanzen erstaunen uns immer wieder mit ihren Fähigkeiten. So sind sie zum Beispiel in der Lage, als Hyperakkumulatoren Metalle über ihre Wurzeln aufzunehmen und in ihrem Gewebe anzureichern. Rund 700 Pflanzenarten weltweit ziehen – wie eine hydraulische Pumpe – Metall aus der Erde. Sie können auf diesem Weg seltene Metalle liefern und Böden von Schwermetallresten befreien und damit reinigen. Beispiele sind das in Europa heimische Mauer-Steinkraut (*Alysum murale*), dessen Blätter Nickel enthalten, das Glatt-Brillenschötchen (*Biscutella laevigata*), das Thallium aufnimmt, und die australische Blume *Neptunia Amplexicaulis*, deren Blätter Selen enthalten. Die Gewinnung der Schwermetalle, die in den Pflanzen gespeichert sind, wird als Phytomining bezeichnet. Dabei werden die metallangereicherten Pflanzen nach der Ernte verbrannt, und aus der Asche wird Erz gewonnen, das mittels Säure herausgelöst wird und wieder zu Metall verarbeitet wird.

BEGABTE SUCHER

tusbäume zeigen durch Nanopartikel in den Entdeckung von Rohstoffen gefunden.



Schimmelpilz speichert Gold

Ein weiteres wertvolles Metall, das von Pflanzen aus dem Boden gesaugt werden kann, ist Gold. Wissenschaftler der Commonwealth-Forschungsorganisation (CSIRO) konnten nachweisen, dass ein im Boden vorkommender Schimmelpilz (*Fusarium oxysporum*) Gold in seinen Pilzfäden anreichern kann. Der Pilz löst Gold aus dem Boden und bildet winzige Goldpartikel, die er in sein Gewebe einlagert. Der Schimmelpilz kann metallisches Gold zu gelösten Goldionen oxidieren und das Gold dann in seine Gewebe einbauen. Dafür setzt der Pilz offenbar eine Kombination von einem starken Oxidationsmittel und passenden molekularen Bindungspartnern ein. Vielleicht könnte *Fusarium oxysporum*, so die Forscher, sogar dafür genutzt werden, verborgene Goldvorkommen anzuzeigen. Ein anderer praktischer Nutzen könnte das Biorecycling sein: Die oxidativen Fähigkeiten des *Fusarium*-Pilzes würden möglicherweise auch dafür eingesetzt, Gold aus Elektroschrott und anderem Abfall zurückzugewinnen. Denn der Pilz erreicht auf natürliche Weise das, wofür bisher starke und giftige Lösungsmittel benötigt werden.

Eukalyptusbäume als Goldsucher

Dass Eukalyptusbäume nicht nur Futter für Koalas sind, sondern auch begabte Goldsucher, konnten die CSIRO-Wissenschaftler ebenfalls nachweisen, denn die Bäume speichern Gold in ihren Blättern. Eukalyptusbäume, auch Blaugummibäume genannt, wachsen als hoch aufragende Bäume, die eine Wuchshöhe von bis zu 90 Metern und eine Stammdicke von bis zu 20 Metern erreichen. Die Untersuchungen an den Eukalyptusbäumen fanden in der westaustralischen Region Kalgoorlie statt, wo es im späten 19. Jahrhundert einen großen Goldrausch gab. Das Gold lagert in dieser Gegend 35 Meter unter der Erde, unter dicken, bis zu 60 Millionen Jahre alten Sedimentpaketen. Dem Geochemiker Melvyn Lintern aus dem Forschungsteam von CSIRO zufolge, saugen die Eukalyptusbäume mit ihren weit in die Erde reichenden Senkwurzeln die Goldpartikel offenbar aus 30 Metern Tiefe über das Wasser auf. Entwickelt haben die Eukalyptusbäume diese tiefen Wurzeln in Anpassung an ein trockenes Klima, wie es in weiten Teilen Westaustraliens herrscht. Über sie können sie auch dann noch wasserführende Schichten erreichen, wenn die oberflächlichen Bodenschichten längst ausgetrocknet sind. Die Pflanzen „trinken“ das Gold also buchstäblich. Über die Wurzeln pumpt der Baum das Gold dann nach oben. Die Forscher verglichen für ihre Studie Eukalyptusbaumblätter an Goldsuchplätzen in Westaustralien mit Blättern von Bäumen, die 800 Meter entfernt standen. Sie züchteten auch Eukalyptusbäume in Gewächshäusern mit Blumenerde, die mit Goldpartikeln dosiert waren, sowie in normaler Blumenerde ohne Gold. Die Goldteilchen wurden mithilfe von Röntgenbildern in Blättern, Ästen und Rinden nachgewiesen.

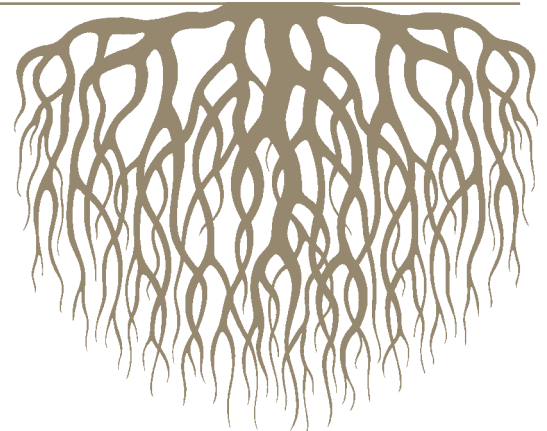
Die australischen Forscher, die eine Studie dazu veröffent-

lichten, vermuten, dass das Gold giftig für die Pflanze ist, weshalb es nach außen in die Blätter, Äste und Rinde der Pflanzen weitergepumpt wird, wo es dann abgesondert werden kann. Einen neuen Goldrausch wird diese Entdeckung jedoch kaum auslösen, denn die Goldpartikel, die in den Bäumen nachgewiesen wurden, sind lediglich ein Fünftel so breit wie menschliches Haar. Vor allem in Blättern und Ästen erreichte die Goldkonzentration immerhin zwischen vier und 80 parts per billion (ppb). Zum Vergleich: Boden und Streu vom gleichen Ort enthielten maximal ein bis sechs ppb Gold. Um einen einzigen Goldring herzustellen, müssten etwa 500 Eukalyptusbäume ausgebeutet werden.

Indiz für goldhaltigen Untergrund

Was die Forscher herausgefunden haben, halten sie dennoch für nützlich: Denn durch die Untersuchung des Mineraliengehalts in den Pflanzen können Hinweise auf Bodenschätze wie Gold, Zink oder Kupfer nachgewiesen werden. Durch diese Methode sind keine teuren, umweltschädlichen Bohrungen nötig. So würden Explorationskosten gespart und die Umwelt geschont. Für die Goldminengesellschaften birgt die Entdeckung außerdem die Möglichkeit, die Exploration in unzugänglichem Terrain durchführen zu können. „Das Gold in den Blättern sagt uns, dass wir ein Goldvorkommen unter den Füßen haben, und in einigen von uns durchgeführten Untersuchungen lagen diese Vorkommen bis zu 30 Meter unter der Oberfläche. Das entspricht der Höhe eines zehngeschoßigen Gebäudes“, erklärt Geochemiker Melvyn Lintern, und weiter: „Bohrungen sind sehr nützlich, aber auch sehr teuer. Durch die Analyse der Vegetation an der Oberfläche lassen sich die Explorationskosten senken, sodass das von den Unternehmen eingesparte Geld für andere Dinge verwendet werden kann. Darüber hinaus ist die Prüfung der Pflanzen eine sehr umweltfreundliche Art und Weise der Exploration.“ Ω

„Das Gold in den Blättern sagt uns, dass wir ein Goldvorkommen unter den Füßen haben.“



DELUXE ESTATES
FOR DELUXE
PERSONALITIES.

livingdeluxe.com



LIVING DELUXE

LUXURY REAL ESTATE

Von ANTONIA WEMER

GOLDENE LEKTÜRE

Vom Goldgräberdrama am Klondike über einen legendären Eisenbahn-Goldraub bis zur Suche nach dem Goldenen Vließ. Spannender Lesestoff für Freunde von Büchern, die nicht nur glänzend geschrieben sind.

„Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles!“, stellte schon Gretchen in Goethes Faust fest. Der deutsche Dichter ist aber keineswegs der Einzige, der sich in seinem Werk mit dem Edelmetall auseinandersetzt. Zahlreiche namhafte Autoren haben sich in Ihren Büchern diesem glanzvollen Thema gewidmet. Mit der folgende Lektüre kann man es sich an kühlen Herbstabenden auf der Couch gemütlich machen und in glitzernde Goldwelten eintauchen.

„Wie viel von diesen Hügeln ist Gold“

von C Pam Zhang (S. Fischer)

Als vor zwei Jahren C Pam Zhangs kühnes Romandebüt erschien, avancierte es bald zur hochgelobten Überraschungssensation – und zu einem von Barack Obamas Lieblingsbüchern 2020. Die in Peking geborene Autorin bringt die aus dem kollektiven US-Gedächtnis verdrängte Geschichte der zahlreichen Chinesen im Wilden Westen zu Papier. Im Mittelpunkt stehen zwei Waisenkinder, die mit der Leiche ihres Vaters durch die Prärie reisen. Ihr Weg führt durch ein unbarmherziges Land, das sich im Goldrausch befindet, und wird zu einer Suche nach einem Zuhause jenseits der Grenzen von Herkunft und vorgegebener Identität.



„Lockruf des Goldes“

von Jack London (dtv)

Als Ende des 19. Jahrhunderts die ersten Goldsucher an den Klondike strömten, war er mit von der Partie: Der Schriftsteller Jack London steckte sich im Yukongebiet einen Claim ab, verbrachte den Winter in einer Hütte – und musste sein Abenteuer abbrechen, weil er schwer an Skorbut erkrankte. Die Geschichte, die er in seinem Roman erzählt, ist nicht seine eigene, sondern die eines erfolgreichen Goldsuchers, der zum Unternehmer aufsteigt. Trotzdem merkt man der Erzählung an, dass ihr Verfasser das Goldfieber am eigenen Leib verspürt hat. Das Buch war zu Londons Lebzeiten ein Bestseller. Heute ist es ein Klassiker – und ein Must für Goldfans.



„Der unheimliche Mönch“

von Edgar Wallace (Lumata)

Auch der Großmeister der Kriminalliteratur hat sich mit dem Thema Edelmetall beschäftigt: Edgar Wallace schrieb Mitte der 1950er-Jahre diesen „Whodunit“-Krimi, in dem ein genialer Gauner bei seinem letzten Überfall sagenhafte drei Tonnen Gold erbeutet. Doch er liefert seine Komplizen ans Messer, und die schwören nun Rache. In einem alten Herrenhaus kommt es bald zu mysteriösen Vorkommnissen, die viele Fragen aufwerfen: Woher kommt das dumpfe Orgelspiel? Wer ist der unheimliche Mönch, der nachts seine Opfer sucht? Und wird Inspektor Elk noch rechtzeitig eingreifen können?

„Der goldene Topf“

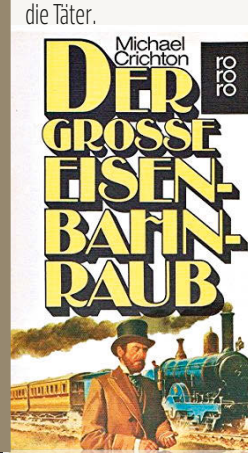
von E.T.A. Hoffmann (dtv)

Dieses Kunstmärchen, das 1815 erstmals erschienen ist, gilt als das erfolgreichste Werk von E. T. A. Hoffmann. Es handelt von einem verträumten Studenten namens Anselmus, der Eingang in das Reich des geheimnisvollen Archivars Lindhorst erhält und sich in dessen jüngste Tochter Serpentina verliebt, die als Mitgift den glückbringenden goldenen Topf erhalten soll. Anselmus kann sie jedoch nur gewinnen, wenn er sein poetisches Gemüt behält. Aber genau das ist in Gefahr, als die nüchterne, nur auf sozialen Rang bedachte Veronika ihn heiraten will ...

„Der große Eisenbahnraub“

von Michael Crichton (Droemer Knauer)

Auf historischen Fakten basiert auch diese Gaunerstory. Die Handlung ist während des Viktorianischen Zeitalters vor dem Hintergrund des Krimkrieges angesiedelt und dreht sich um den großen Eisenbahnraub von 1855. Ein als „Gentleman“ beschriebener Krimineller plant mit seinen Komplizen, einen Goldtransport während der Fahrt auszurauben. In monatelanger Vorbereitung beschafft sich die Gruppe Abdrucke von Tresorschlüsseln, Bleikugeln als Gewicht-Dummies und Zugang zu den Waggons. Der Raub gelingt – aber mit Folgen für die Täter.



Franz Grillparzer
Das goldene Vließ
Der Gastfreund
Die Argonauten
Medea

Reclam

„Eine Handvoll Gold“

von John Steinbeck (dtv)


Mit Büchern wie dem pulitzerpreisgekrönten Roman „Früchte des Zorns“ oder der berühmten Familiensaga „Jenseits von Eden“ zählt John Steinbeck zu den meistgelesenen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts. Sein Erstling ist zugleich sein einziger historischer Roman, der in freier Ausgestaltung an wahre Geschehnisse angelehnt ist: In fünf Kapiteln schildert der Autor den Auf- und Abstieg des sagenumwobenen Piraten Henry Morgan aus dem 17. Jahrhundert, der zuerst mächtigster Freibeuter der Karibik war und dann als Vizegouverneur Jamaikas zum Richter über die Piraten wurde.

„Das goldene Vließ“

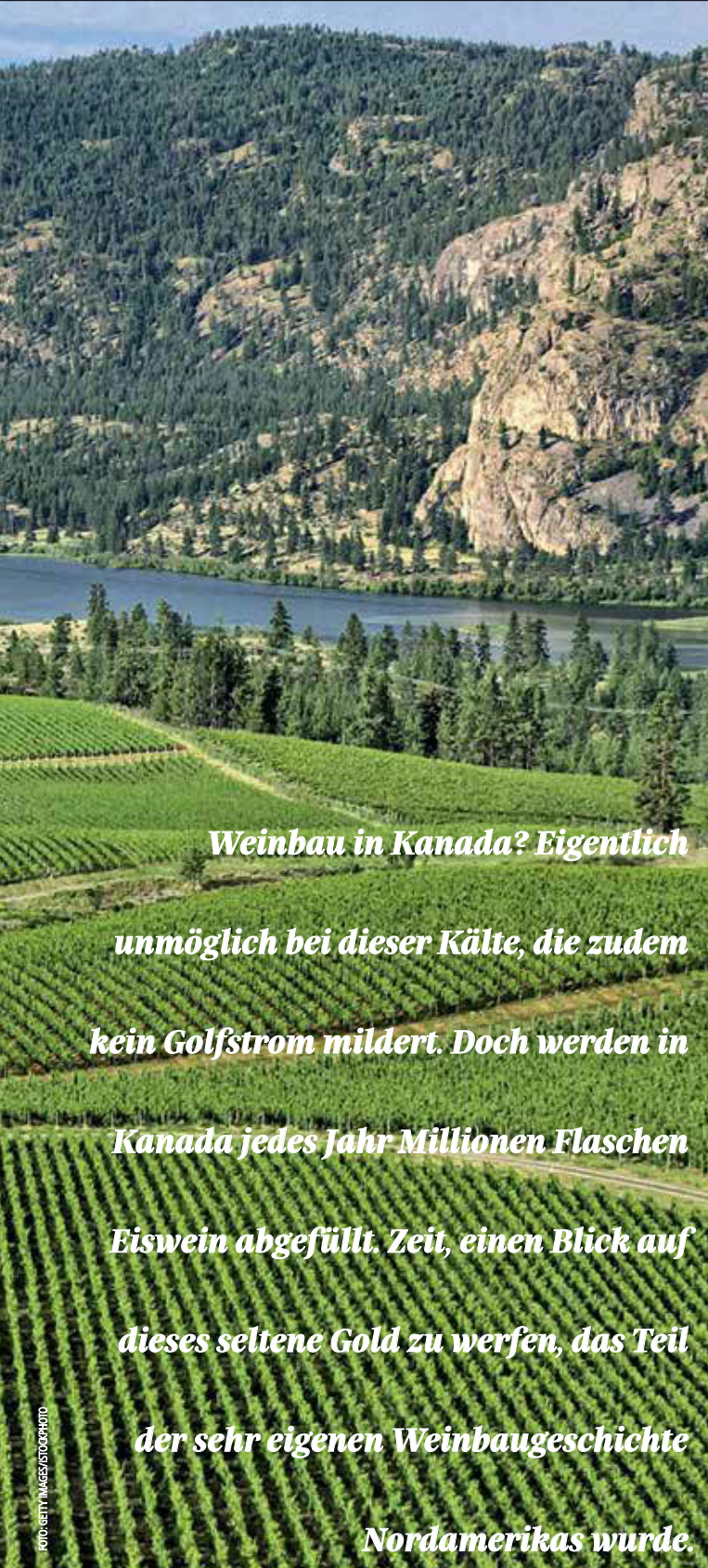
von Franz Grillparzer (Reclam)

Die Trilogie „Das goldene Vließ“ enthält die drei Dramen „Der Gastfreund“, „Die Argonauten“ und „Medea“. Der „österreichische Nationaldichter“ schreibt in diesem Zyklus die mythologischen Erzählungen der Argonauten-Sage zu einer geschichtsphilosophischen Tragödie des Humanitätsideals um. In den Theatern gehört sein Stück über die Suche und den Raub des Goldenen Vließ seit 200 Jahren zu den zeitlosen Klassikern, aber auch das Lesen des Originals ist spannend – und regt zu eigenen Interpretationen an.

von MANFRED KLIMEK

An aerial photograph of a vast vineyard in a valley. The rows of grapevines are neatly arranged in a grid pattern across rolling green hills. In the background, a large blue lake is nestled between rugged, forested mountains. The sky is clear and blue. The overall scene is a picturesque landscape of a wine-growing region.

*DAS SÜSSE
GOLD DES
KALTEN
NORDENS*



Weinbau in Kanada? Eigentlich

unmöglich bei dieser Kälte, die zudem

kein Golfstrom mildert. Doch werden in

Kanada jedes Jahr Millionen Flaschen

Eiswein abgefüllt. Zeit, einen Blick auf

dieses seltene Gold zu werfen, das Teil

der sehr eigenen Weinbaugeschichte

Nordamerikas wurde.

© GETTY IMAGES/STOCKPHOTO

Kanada ist ein riesiges Land, das einst das Rückzugsgebiet der britischen Kolonialmacht war, als die USA im Krieg entstanden. Daraus hat sich dann sehr schnell die europäischste Nation Nordamerikas entwickelt – weniger aufgeregt, aber gleich selbstbewusst wie die benachbarten Vereinigten Staaten. Und Kanada war auch sehr schnell, als es darum ging, eine aus Europa in die USA übersiedelte Tradition einzuverleiben: den Weinbau.

Der Weinbau in Nordamerika ist, wie auch in Südamerika, ein Mitbringsel der Kolonialmächte – wahrscheinlich das einzig zur Gänze zu befürwortende Mitbringsel, wenn man Wein in Maßen zum Essen trinkt und nicht zur Alkoholisierung gleich literweise säuft. Die Ausnahme hier ist einzig und alleine Kanada, weil in England, der ehemaligen Kolonialmacht, damals keine Weinreben angebaut wurden. Hier gibt es aber die Ausnahme Quebec, also die Frankokanadier, deren weinvertrautes Personal für den Weinbau in Kanada eine wichtige Rolle spielt.

Der kanadische Weinbau kam direkt aus den USA, wohin der ehemalige Botschafter in Frankreich und spätere dritte Präsident, Thomas Jefferson, den Weinbau aus Frankreich importierte und zu einem Teil der amerikanischen Moderne machte. Gemeinsam mit Philip Mazzei aus der Toskana schuf er im Osten des Landes strategisch exzellent geplante Verhältnisse, um einen eigenen, nach Frankreich orientieren Weinbau zu forcieren. Und weil der Westen der USA, Kalifornien und Washington State, wo heute die Zentren des US-Weinbaus liegen, zum Beispiel im Nappa Valley, noch nicht erobert waren, entstand dieser Weinbau in Charlottesville, Virginia, einem Land, das zu den Südstaaten gehörte. Hier gab und gibt es klimatische Verhältnisse, die jenen im Burgund gleichen.

Aber Kanada? Das liegt doch viel weiter nördlich. Und hat Winter, die Minusgrade aufweisen, die in Europa jeden Weinbau nahezu unmöglich machen, auf jeden Fall aber ökonomisch nicht sinnvoll. Kanadischer Weinbau schien also von Anfang an unmöglich zu sein. Doch in Quebec gab es ein paar französischer Agrarier, die sagten: Das



Kanada ist heute die weltweit erste Nation für Eisweine. Und bald, neben China, die wohl einzige, aus der es das süße, kalte Gold zu trinken gibt.



bekommen wir hin! Sie erkannten sofort: Es muss ein anderer Wein sein. Ein Wein, den es in Europa sonst nur an Saar, Mosel und den westlichen Regionen des Tokaj, dem heutigen Burgenland, gibt. Es muss Eiswein sein. Denn Eiswein kriegt man in Kanada zuverlässig in die Flaschen. Und für Eiswein, in der Farbe stets massig goldig, wurden damals extrem hohe Preise aufgerufen – ein wirtschaftlich aussichtreiches Projekt also.

Jefferson und Mazzei holten die Weinbautradition von Burgund, Bordeaux und Toskana in die USA; die kanadischen Pioniere ergänzten dieses in Nordamerika schicke Europäische ein paar Jahrzehnte später mit ihren Eisweinen, die dort das Flair europäischer Süßweine salonfähig machten. Anders gesagt: Mit den kanadischen Eisweinen hatte Nordamerika alle Weine beisammen, um ein komplettes Menü – im Restaurant wie auch im privaten Bereich – zu begleiten. Und genau das war dem neuen Bürgertum dort wichtig: eigene Weine. Weine, die man nicht importieren muss – als Symbol erfolgreichen Wirtschaftens, erfolgreicher Staatlichkeit und erfolgreicher Unabhängigkeit von jenem Kontinent, den man zurückgelassen wähnte und von dem man, außerhalb der übernommenen Lebenskultur, so gut wie nichts wissen wollte. Diesem Isolationismus hat erst der Erste Weltkrieg ein Ende gemacht, als Europa mit Blut und Wunden in die USA zurückkehrte.

Der Alkohol und Nordamerika

Das ist ein eigenes Kapitel, von dem wir hier in Europa nur wenig wissen. Während Wein oder Spirituosen damals in Europa auch zum Alltag der einfachsten Schichten gehörte, war der Kauf und Konsum von Wein und Spirituosen in Nordamerika stets ein Signal, einer Oberschicht anzugehören. Champagner wäre ohne den massiven Import in die USA nie zu jenem weltweit gültigen Schaumwein geworden, der er heute ist. Die einfachsten Schichten Nordamerikas konnten sich Weine bis weit ins 20. Jahrhundert einfach nicht leisten und sofften folglich billigen amerikanischen Whisky. Das „Volk der Säufer“, das führte dann zur Prohibition der 1920er-Jahre.

All diese Entwicklungen wurden in Kanada verwundert betrachtet. Die eigenen Eisweine, zu welchen nun auch selten, aber doch, goldfarbene Beerenauslesen hinzukamen, taugen nicht zum Besaufen. Vielmehr waren und sind sie Delikatesse eines Landes, das ziemlich stolz darauf ist, den nördlichsten Weinbau der Welt möglich gemacht zu haben. Diese Eisweine, deren Trauben bei mindestens sieben Minusgraden gelesen und unmittelbar nach der Ernte noch in der Nacht oder am Morgen gepresst werden müssen, rangieren in Europa unter dem Prädikat Beerenauslese – zählen also nicht zum höchsten Prädikat der Süßweine. Es gab zu-

dem in den letzten Jahren eine Bewegung im europäischen Weinbau, die die Tradition Eiswein in Frage stellte. Wer braucht eine Spielart des Weinbaus, von welcher man in Europa vielleicht ein paar Mal im Jahrzehnt, wenn überhaupt, ein paar tausend Flaschen generieren konnte und kann? Auf dem ganzen Kontinent, wohlgemerkt. Wer braucht Eiswein, wenn die teuersten Flaschen Süßwein keine Eisweine sind? All das geht den Kanadiern am Allerwertesten vorbei, denn dort hat es jedes Jahr, trotz Klimaerwärmung, recht zuverlässig jene sieben Minusgrade, die Eiswein braucht, um geerntet zu werden. Und wichtig: Diese sieben Minusgrade stellen sich oft schon Mitte November ein, also zu einer Zeit, in der die Trauben noch genug Frucht und Saft haben, um daraus eine veritable Menge Wein kelteren zu können. In Europa hingegen müssen die Trauben oft bis in den Jänner am Stock hängen bleiben, weil erst dann an den deutschen Flüssen und im Burgenland Eisweintemperaturen gemessen werden. Das Traubenmaterial ist dann auch sehr geschrumpft und von der Edelfäule Botrytis befallen, die den europäischen Eisweinen einen eigenen, singulären Geschmack geben, den die kanadischen Eisweine nicht haben.

Kanadische Eisweine werden zu mehr als 90 Prozent in den Regionen Ontario und Quebec gekeltert – und dort in den südlichsten dieser nördlichsten bewohnten Gebiete des Kontinents. Die bekannteste Süßweinregion Kanadas ist Niagara Falls, die Region um die bekannten Wasserfälle. Andere Gebiete befinden sich rund um die Great Lakes, ganz gering auch in der Region Alberta, wo es nun wirklich kalt werden kann. Kanadische Süßweine folgen der Tradition deutscher Süßweine und werden zu einem großen Teil aus Rieslingtrauben gewonnen. Es folgen Chenin Blanc, Vidal Blanc, Chardonnay und gering auch Viognier. Weil die Temperaturen teils länger unter 15 Grad minus fallen, graben einige Winzer ihre Reben im Winter ein und holen sie erst im Frühjahr wieder aus der Erde. Das macht jene alte, aus Europa importierte Stockkultur möglich, bei der die Reben nicht wie in unseren Breiten hochgezogen werden, sondern bei rund 50 bis 70 cm über der Erde verharren.

Kanada ist heute die weltweit erste Nation für Eisweine. Und bald, neben China, die wohl einzige, aus der es das süße, kalte Gold zu trinken gibt. Dass aufgrund der Klimaerwärmung nun auch sehr gute trockene Weißweine und am Pazifik sogar beeindruckende Rotweine gekeltert werden, macht Kanada tatsächlich zu einer Hoffungsregion des Weinbaus, der vielerorts in Europa zunehmend in seiner Vielfalt durch ein sich rapide änderndes Klima – und auch durch zahlreiche Brände – bedroht wird. Ω



Von PATRICK SCHUSTER

John F. Kennedy

So tickt Leidenschaft

Eine der beeindruckendsten Uhren der Sammlung John F. Kennedys war eine, die er nie getragen hat – eine 18-karätige Rolex Day Date. Sie war ein Geschenk von Marilyn Monroe und mit ihrer rückseitigen Gravur Zeugnis einer nie bestätigten Liaison.



Die zur Perfektion geföhnte Tolle, die klassische Brille, der stets gebräunte Teint sowie die allzeit perfekt sitzenden Anzüge, die durch ihre leicht sportliche Anmutung Abbild einer scheinbar perfekten Symbiose sportlicher Eleganz waren, prägten das Erscheinungsbild John F. Kennedys. Und damit eine ganze Ära: Denn der 35. Präsident der Vereinigten Staaten war nicht bloß Politiker, sondern wurde durch sein stilbewusstes Auftreten zu einer legendären Ikone und zum Vorbild ganzer Generationen junger Männer.

Fester Bestandteil des „Kennedy-Stils“: seine Sammlung zeitloser Armbanduhren, die sowohl sein elegantes Auftreten perfekt komplettierten als auch Status und Ehrgeiz symbolisierten. Sie alle waren Geschenke seiner Frau Jackie oder enger Freunde und Wegbegleiter. Mit Ausnahme einer Uhr, die JFK nie getragen haben soll.

„With love as always, Marilyn“

Es war im Mai 1962, als die Ikone des amerikanischen Kinos – Marilyn Monroe – zu Ehren Kennedys 45. Geburtstags mit ihrem legendären Auftritt für Schlagzeilen sorgte: In ein nudefarbiges, mit Strass besetztes Kleid gehüllt, hauchte sie zum Dessert mit lasziver Stimme „Happy Birthday, Mr. President“ ins Mikrofon. Noch weit brisanter als der geschichtsträchtige Auftritt, der die Gerüchteküche um eine Affäre der beiden weiter anheizte, war ihr Geschenk an Kennedy – eine 18-karätige Rolex Day Date.

Aufgrund ihrer Beliebtheit bei amerikanischen Präsidenten ist die Uhr, die ihren Trägern Tag und Datum anzeigt und ursprünglich ausschließlich in den Varianten Gelbgold und Platin gefertigt wurde, in Sammlerkreisen weitgehend unter dem Spitznamen „Rolex President“ bekannt. Am präsidentialen Handgelenk Kennedys wurde sie allerdings nie gesichtet. Denn das äußerst aufmerksame und überaus großzügige Geschenk Monroes enthielt die eindeutige, rückseitige Gravur: JACK With love as always from Marilyn. Damit war die Uhr ein potenziell verhängnisvolles Zeugnis einer nie bestätigten Liaison. Noch deutlicher als das Geschenk selbst, war ein der Uhr beigelegtes Liebesgedicht, das Monroe für den Präsidenten verfasste.

Aus Angst vor einem folgenschweren Skandal bat Kennedy seinen Adjutanten Kenneth O'Donnell darum, das Geschenk umgehend verschwinden zu lassen. So kam es, dass die Öffentlichkeit niemals Notiz von der 18-karätigen Rolex nahm. Bis sie schließlich vier Dekaden später – im Jahr 2005 – unter dem Hammer landete und samt Liebesgedicht für 120.000 US-Dollar den Besitzer wechselte.

Ω





JARDIN DE FLEURS

AUSTRIA'S FINEST FLOWERBOXES



**SPAREN
IST HEUTE.
DEINE
ZUKUNFT
IST GOLD.**

Damit Sie nicht im Regen stehen: Vergolden Sie einen Teil Ihres Ersparnen in unseren Filialen oder Online. Wir beraten Sie gerne persönlich.

VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philoros.at | philoros.de | philoros.ch | philoros.li

 **philoros**